

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

163 (16.7.1951)

ETTlinger ZEITUNG

Ercheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgegeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Montag, den 16. Juli 1951

9r. 183

Kabinett de Gasperi in Gefahr

Rücktrittsgesuch des Finanzministers — Revision des Friedensvertrages verlangt
Rom (UP). Schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten über die italienische Wirtschaftspolitik haben die Gefahr einer ersten Krise heraufbeschworen, die möglicherweise zu dem Rücktritt der Regierung de Gasperi führen kann.

Finanzminister Pella hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht, da seine Finanzpolitik im Kabinett auf starke Opposition gestoßen ist. Ministerpräsident de Gasperi unterstützt Pella. Sollte es ihm am Montag nicht gelingen, die Opposition seiner Minister zu unterdrücken, kann mit Sicherheit damit gerechnet werden, daß sich die geplante Kabinetts-umbesetzung zu einer Regierungskrise ausweitete, die de Gasperi zum Rücktritt zwingen wird.

Der italienische Geschäftsträger in Washington, Lucilli, wird wahrscheinlich am Montag dem US-Außenministerium eine Note überreichen, in der die italienische Regierung die Revision des Friedensvertrages fordert, den man bekanntlich in Rom als „nicht mehr zeitgemäß“ betrachtet. Außerdem soll erneut das Problem Triest aufgegriffen werden.

Noch kein Fortschritt in Paris

Blank war in Bonn — Adenauer geht in Urlaub

Bonn (UP). Der Chef der deutschen Pleven-Plan-Delegation, Sicherheitskommissar Blank, wollte am Sonnabend und Sonntag in Bonn. Alle Versuche, zwischen Bonn und Paris bezüglich der Bildung einer Europa-Armee zu einer Verständigung über die noch offenen Fragen zu kommen, haben bisher noch keine wesentlichen Fortschritte gemacht, verläuft in diesem Zusammenhang von hervorragender unrichteter Seite in der Bundeshauptstadt. Blank kehrt am Montag nach Paris zurück.

Die deutsche Antwort auf die britischen Ersatzvorschläge für ein neues Bombenabwurfziel der „RAF“ anstelle von Helgoland wird der britischen Hohen Kommission wahrscheinlich in dieser Woche in Form einer Note zugeleitet werden.

Bundeskanzler Dr. Adenauer tritt am Montag einen etwa vierwöchigen Erholungsurlaub in der Schweiz an, den er auf dem Bürgerstock am Vierwaldstätter See verbringen will.

Der Kanzler wird nur von einem kleinen Arbeitstab und seiner Tochter Lotte begleitet. Während der Zeit seiner Abwesenheit wird er von Vizekanzler Blücher vertreten.

Der Beamtenbund drängt

Der Deutsche Beamtenbund hat Bundesfinanzminister Schäffer und den Haushaltsausschuß des Bundestages in einem Dringlichkeitsantrag ersucht, die den Bundesbeamten bisher gezahlten 15prozentigen Vorschüsse auf 20 Prozent zu erhöhen. Diese Regelung sei dringend erforderlich, weil der Bundestag die Verabschiedung des Gesetzes über die Änderung der Besoldungsrechts bis nach den Parlamentsferien, mindestens also bis September, vertagt habe. Ferner forderte der Deutsche Beamtenbund erneut, auch die Ruhegehaltsempfänger in die 20prozentigen Vorschußzahlungen einzubeziehen.

Die Hohen Kommission hat beschlossen, 42 deutsche Kohlenbergwerke aus der Kontrolle der Alliierten zu entlassen. Damit finden die Bestimmungen des Gesetzes 27 der Hohen Kommission keine Anwendung auf diese Gruben. Sie umfassen etwa 30 Prozent des deutschen Kohlenbestandes.

Petsche stößt auf Schwierigkeiten

Paris (UP). Der ehemalige Finanzminister Maurice Petsche stößt bei seinen Bemühungen um die Bildung einer neuen Regierung auf zunehmende Schwierigkeiten. Die Krise um die Kabinettsbildung dürfte daher noch die ganze Woche andauern. „Ich muß die Unversöhnlichen versöhnen“, erklärte Petsche, „das ist meine Strategie. Ich strebe nach einer republikanischen Regierung, wie es das Mandat der letzten Wahlen erfordert.“

Pakistan beschuldigt Indien

Karatschi (UP). Der pakistanische Ministerpräsident Liaquat Ali Khan behauptete, Indien habe „90 Prozent“ seiner Streitkräfte an den Grenzen Pakistans zusammengezogen. Die Anwesenheit dieser Verbände bedeute eine schwere Gefährdung des internationalen Friedens und der Sicherheit Pakistans.

Die pakistanische Delegation bei den UN sei angewiesen worden, den Weltfriedensrat von der bedrohlichen Lage zu unterrichten. Außerdem habe er den indischen Ministerpräsidenten in einer Note aufgefordert, seine Truppen sofort abzuziehen.

Sieben Todesurteile in Iglau

Prag (UP). Sieben Tschechen wurden von einem „Volksgerichtshof“ in Jihlava (Iglau) zum Tode verurteilt, weil sie Terrorakte, Hochverrat, Spionage, Sabotage, Mord und Vorbereitungen zum Mord begangen haben sollen. Nach einer Mitteilung von Radio Prag befinden sich unter den sieben zum Tode Verurteilten zwei Priester. Zwei andere Angeklagte erhielten lebenslänglich, während fünf zu Gefängnisstrafen von 20 bis 23 Jahren verurteilt wurden.

200 000 sangen:

Ein' feste Burg ist unser Gott

Feierlicher Abschluß des Kirchentages — Aufruf zur brüderlichen Gemeinschaft

Berlin (UP). Mit einem machtvollen Bekenntnis zum gemeinsamen Glauben und einem Aufruf zum „Christentum der Tat“ ging am Sonntagmittag der „Dritte Deutsche Evangelische Kirchentag Berlin 1951“ zu Ende.

Über 200 000 Christen aus allen Teilen von Deutschland waren im Olympia-Stadion und auf dem Malfeld vereint, als am Schluß der Choral „Ein' feste Burg ist unser Gott“ erklang. Tiefe Ergriffenheit hatte sich der Menschen bemächtigt. Immer wieder wurde an irgendeiner Stelle in dem großen Stadion ein neues Kirchenlied, ein neuer Choral angestimmt, und wie im Kanon fielen die 200 000 ein.

Der Präsident des Kirchentages, Dr. von Thadden-Trieglaff, betonte in seiner Ansprache: „Wir waren nicht hierher gekommen, um einen politischen Kreuzzug zu proklamieren, denn es ist nicht gerade Sache der Kirche, sich mit einem der weltlichen Machtsysteme gleichzusetzen und sozusagen unter der Fahne des Kreuzes sich als Hilfstruppe für diese oder jene Macht auf das politische Schlachtfeld zu begeben.“ Dr. von Thadden forderte die Anwesenden auf, „die ursprüngliche Form brüderlicher Gemeinschaft aus den Tagen der Apostel für unsere Zeit neu zu entdecken.“

Der Präses der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland, Dr. Heinemann, nannte das „Aufgehen der Jugend“ die hervorstechendsten Merkmale des diesjährigen Kirchentages. Bundestagspräsident Dr. Ehlers forderte als Präses der oldenburgischen Synode, das Christentum innerhalb der Familie zu erwecken. „Wie können wir aber vom Staat fordern, — so rief er aus, — daß er in seiner Schule Gottes Wort wirksam werden läßt, wenn wir selbst uns in Ehe und Beruf von den Geboten Gottes dispensieren? Wie können wir einem Staat den Vorwurf machen, daß er den Kindern den Glauben aus dem Herzen reißt, wenn die Kinder zu Hause nicht spüren, daß ihre Eltern lebende Glieder der christlichen Kirche sind? Kann ein Staat in seinem Verhältnis zu Gottes Gebot besser sein als ein Bürger in seinem Leben zu Hause? Nur wenn die Menschen „ihre innere Burg wieder in Ordnung“ bringen, könne dem Angriff von draußen widerstanden werden.“

Das Schlußwort von Bischof Dibelius wurde ein Bekenntnis zu Gott. In sein Gebet schloß er die Kriegsgefangenen und die „Gefangenen in der Heimat“ und eine Bitte um Frieden ein. Gemeinsam sprachen die 200 000 Menschen das „Vaterunser“ und sangen dann den Choral „Ein' feste Burg ist unser Gott“.

An der Schlußkundgebung nahmen für die Bundesregierung die Bundesminister Heilwege und Kaiser teil. Den Westberliner Senat vertrat der Senator für Volksbildung, Dr. Tiburtius. Als Beauftragter der Regierung der Sowjetzone erschien Otto Nuschke; der Ost-

berliner Magistrat ließ sich durch den zweiten Bürgermeister Gohr vertreten.

Schon lange vor Beginn der großen Veranstaltung waren die Verkehrsmittel zum Stadion überfüllt. Tausende machten sich bereits in den Mittagstunden auf den Weg. Über dem Haupteingang zum Stadion wehten drei weiße Fahnen mit dem lila-farbenen Kirchenkreuz. In der Mitte des Stadionrasens war aus dunkelroten Blumenstäuden das Kirchentagsabzeichen nachgebildet.

Bekenntnis der Jugend

80 000 Jugendliche nahmen am Samstag an einer Jugend- und Studentenfeierstunde im Walter-Ulbricht-Stadion im Sowjetsektor von Berlin teil. Dr. von Thadden rief in das überfüllte Stadion: „Diejenige Jugend wird die Zukunft haben, die es wagt, ihr Leben auf den lebendigen Gott zu begründen.“ Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend Deutschlands, Dr. Manfred Müller aus Stuttgart, nannte die Gefahren, die den Menschen heute umgeben: im Westen sei es die Versuchung des Wohllebens; im Osten sei der Mensch selbst in Gefahr. Müller betonte: „Mit einem Wort-Christentum aus frommer Tradition locken wir keinen Hund hinter dem Ofen mehr hervor. Die Welt schreit nach dem Tat-Christentum.“

Bischof Dibelius sprach vor 3000 Arbeitern der AEG-Turbinenfabrik in Westberlin. Er sei nicht als Werbereisender für die Kirche gekommen, rief er ihnen zu. Er wolle vielmehr bekräftigen, daß die Mißverständnisse zwischen der evangelischen Kirche und der Arbeiterschaft endlich aufhören müßten. Wäre die Kirche schon vor 1933 in die Fabriken gegangen und hätten sich schon damals die Gewerkschaften mit den Bischöfen an einen Tisch gesetzt, dann wäre wahrscheinlich manches in Deutschland und der Welt anders verlaufen.

Lösung für die Gemeinden

Die Leitung des Kirchentages hat als Ergebnis der Arbeitsgemeinschaften einen Aufruf an die evangelischen Gemeinden Deutschlands gerichtet. „Brüder zu bleiben in der Kirche zu Hause, im Volke und bei der Arbeit.“ Die evangelische Christenheit solle „treu zu Gottes Wort stehen und um keinen Preis die Gemeinde des Herrn verlassen. Gott will nicht, daß wir uns auseinanderreißen lassen und daß wir anderen Herren hörig werden.“ Die Kinder gehörten Gott und die Eltern trügen mit der Kirche die Verantwortung, daß sie für ihn erzogen würden. Gott wolle nicht, „daß Götzen und Tyrannen sie verderben. Er will nicht, daß Menschen unsere Kinder zum Hass und Vergelten treiben.“

Zum Arbeitsleben betonte der Kirchentag, man müsse dem Menschen auch in der Wahl seiner Arbeit Freiheit gönnen und ihm die Möglichkeit geben, dabei Mensch zu bleiben. Damit das erreicht werde, sei bei der Arbeit auch für Gott Platz zu machen.

USA lehnen Viermächtekonferenz ab

Moskau zur Japan-Konferenz in San Franzisko eingeladen — Philippinischer Protest

UdSSR

haben 4 Millionen Mann unter Waffen
Verdoppelung im Fall der Mobilisierung — Eine Warnung für England

London (UP). Der Unterstaatssekretär im britischen Kriegsministerium, Woodrow Wyatt, erklärte, Großbritannien gehe ein „schreckliches Risiko“ ein, wenn es in seinem Verteidigungsbestrebungen nachlasse. „Aus dem Tempo der Aufrüstung in der Sowjetunion und den Satellitenstaaten ist ersichtlich, daß die sowjetische Waffenproduktion weit den Bedarf für eine legitime Selbstverteidigung übersteigt und unverhältnismäßig über unsere eigene Produktion hinausgeht. Wir können nur annehmen, daß die Sowjets diese mächtige Streitmacht und ihre teure Ausrüstung aufrechterhalten, um den freien Ländern drohen zu können.“ Das 4,7 Milliarden Pfund Sterling betragende britische Rüstungsprogramm, erklärte Wyatt weiter, werde Großbritannien nicht mehr Divisionen erlauben, als sie einer der sowjetischen Satellitenstaaten besäße. Die Sowjets selbst hätten zur Zeit 215 Divisionen mit 4 Millionen Mann unter Waffen — Großbritannien 750 000 Mann. Im Falle der Mobilisierung könnten die Russen sofort 8 Millionen Mann unter Waffen stellen. Dazu kämen 70 bis 80 voll mobilisierte Divisionen in den Satellitenstaaten.

Wieder Schuldenkonferenz

Vertreter der drei Westmächte und der Bundesrepublik werden Anfang dieser Woche in London erneut zu einer Plenarsitzung über die Frage der deutschen Auslandsschulden zusammentreten. Die Viermächtekonferenz, bei der die Niederlande, Belgien, die Schweiz und Schweden durch Beobachter vertreten sind, wurde vor wenigen Tagen eröffnet, nachdem eine Dreierkommission, be-

Bonner Bilanz

Zu Beginn der Parlamentsferien

In Bonn wurden die Aktendeckel zugeklappt. Gänge und Büros im Bundeshaus liegen ausgestorben, im Plenarsaal stehen die Bänke leer. Die Väter westdeutscher Gesetzwerke sind für zwei Monate in die Ferien gegangen. Manch einer von ihnen wird sich aufatmend in den Zug oder in seinen Wagen gesetzt haben — nur von dem einen Wunsch besetzt, einmal für einige Wochen nichts mehr von Ausschuldsitzungen, ersten und zweiten Lesungen, Rededuellen und — Hammelsprüngen zu sehen und zu hören.

Haben die berufenen Vertreter von 49 Millionen Deutschen in den vergangenen Monaten wirklich so umfangreiche und anstrengende Aufgaben meistern müssen? Am statistischen Bild ihrer Arbeit gemessen, scheint es der Fall gewesen zu sein. Seit seiner ersten Sitzung am 7. September 1949 sind dem Bundestag 277 Gesetzentwürfe zur Beschlussfassung zugegangen. Bis heute, da mit den beginnenden Ferien auch die erste Hälfte der Legislaturperiode dem Ende zugeht, haben die Bundestagsabgeordneten 195 Gesetze verabschiedet, 196 Anfragen und 97 Interpellationen beantwortet, 23 Mal verließ das Parlament seinem Willen durch Entschlüssen Ausdruck.

Hinter diesen trockenen Zahlen stand ein Arbeitspensum, das in seinem Ausmaß dem Bundesbürger kaum bekannt geworden ist. 161 Plenarsitzungen verzeichnen die Sitzungsprotokolle, das sind mehr als 1000 Stunden Debatte, die sich oft bis in die tiefe Nacht hinein, nicht selten bis zum Schein des ersten Tageslichts ausdehnten. Die Entscheidungen des Bundestags wurden in insgesamt 2300 Ausschusssitzungen vorbereitet, die einzelnen Fraktionen trugen in mehr als 1000 internen Sitzungen und in rund 520 Besprechungen anderer Art zum Gelingen der Gesetzesarbeit bei. Stille, aber gewichtige Helfer der Abgeordneten waren 2500 Druckmaschinen.

Wo Politik „gemacht“ wird, geht es durchaus nicht immer ruhig und besonnen zu, das zeigt der dreifache „Rekord“ des kommunistischen Abgeordneten Heinz Renner. Man sagt ihm nach, er habe bisher die meisten Ordnungsrufe erhalten, sei Urheber der meisten Zwischenrufe und habe die meisten Reden gehalten.

Die Zahlen über die „effektive Leistung“ der Gesetzesmaschinerie in Bonn erscheinen auf den ersten Blick vielleicht nicht hoch, besonders dann, wenn man daran denkt, daß es von Grund auf eine gut funktionierende demokratische Staatsordnung mit festen Gesetzesfundamenten aufzubauen galt und gilt. Man sollte aber nicht übersehen, daß die Schöpfer des Grundgesetzes der Bundesrepublik das System der Gesetzgebung, bitterer Lehren der Vergangenheit eingedenk, bewußt kompliziert haben, um den Mißbrauch der Gewalt weitgehend auszuschalten. Bundestagsabgeordnete verweisen daher auch stets auf die Vorschriften des Grundgesetzes, die ihrer Meinung nach die eigentlichen Ursachen der oft kritisierten Schwerfälligkeit der Bonner Gesetzgebung sind. Abgesehen von einigen Fällen, so sagen diese Abgeordneten, in denen sich die gesetzgebenden Körperschaften um eine straffere und damit schnellere Erledigung

stehend aus britischen, amerikanischen und französischen Fachleuten, bereits im Juni die Konferenz vorbereitet hatte. Auf der Tagesordnung werden statistische Fragen stehen, hauptsächlich Schätzungen über das Ausmaß und die Natur der deutschen Auslandsschulden, sowie Fragen der Priorität und der Rückzahlung einschließlich der Wiederaufnahme von Dividenden-Zahlungen.

Londoner Allerlei

Großbritannien hat zwei von Polen bestellte und kurz vor ihrer Vollendung stehende Öl-Tanker beschlagnahmt. Die britische Regierung stützt ihren Beschluß auf die ihr unter der Verteidigungsgesetzgebung stehenden Vollmachten. Dem Vernehmen nach soll sie sich jedoch bereit erklärt haben, Verhandlungen mit Polen über Entschädigung aufzunehmen.

Königin Elisabeth legte den Grundstein für das neue Nationaltheater Großbritanniens, das dem Andenken William Shakespeares geweiht sein wird. Das Theater wird zwischen der königlichen Musikhalle und der Waterloo-Brücke auf dem südlichen Themenufer errichtet.

Eine britische Grönland-Expedition wird nach Mitteilung der Admiralität kommende Woche mit einem Sunderland-Flugboot von England starten, um die bergigen Teile des Königin-Louise-Landes zu erforschen.

Die wöchentliche Speckration von bisher 5 Unzen (142 Gramm) wird vom 28. Juli ab auf 4 Unzen (114 Gramm) herabgesetzt, gab der Ernährungsminister Großbritanniens, Maurice Webb, bekannt.

Ihrer Aufgaben bemühen sollten. Aber dies gehe hauptsächlich den Bundesrat an...

Welche Paragraphen sind es eigentlich, die den Gang der Gesetzgebung bestimmen? Nach dem Grundgesetz werden die Gesetzesvorlagen durch die Bundesregierung...

Nun beginnen die bekannten drei Lesungen, für die das Gesetz keine Frist vorschreibt. Das Plenum überweist die Vorlage nach der ersten Lesung gewöhnlich den Fachausschüssen...

Ist der Bundesrat — die 44 Vertreter der Länder also — nicht einverstanden, kann er einen Vermittlungsausschuß anrufen...

Vorlagen des Bundesrats werden dem Bundestag durch die Bundesregierung mit deren Stellungnahme zugeleitet. Auch hier kann das „Oberhaus“ nach dem Beschluß des Plenums sein Veto einlegen...

160 000 Pilger in Aachen

Aachen (UP). Im Verlauf der ersten Woche der Aachener Heiligensfahrt haben rund 160 000 Pilger aus aller Welt die alte Kaiserstadt besucht...

Der US-Landwirtschaftsminister Brannan ist zu einem dreiwöchigen Besuch nach Europa abgefliegen. Er will sich in Westdeutschland, England und anderen europäischen Staaten über deren landwirtschaftliche Methoden informieren...

Die Ernennung des US-Admirals Fechteler zum Oberkommandierenden der vereinigten Flotten der Nordatlantikpakt-Staaten soll noch in dieser Woche erfolgen. Seine Ernennung war wegen britischer Einwände zunächst verschoben worden.

Die erste Führerverbindung zwischen Dänemark und Westdeutschland ist in Anwesenheit dänischer und deutscher Regierungsvertreter feierlich eröffnet worden. Sie verkehrt zwischen Gedser und Großbrode in Schleswig-Holstein.

Israelische Grenzposten sollen nach einer amtlichen Verlautbarung aus Amman in Jordanisches Gebiet eingedrungen sein und Handgranaten geworfen haben, wodurch ein kleines Mädchen getötet und drei Personen verletzt wurden.

In der Stadt Guatemala ist wieder Ruhe eingekehrt, nachdem am Donnerstag bei heftig aufblühenden Unruhen drei Personen getötet und mehr als 20 verletzt wurden.

Ein schwedisches Transportflugzeug ist kurz nach seinem Aufstieg von Stockholmer Flugplatz abgestürzt. Die Maschine ging in Flammen auf. Drei Insassen wurden getötet, drei erlitten schwere Brandverletzungen.

Vier französische Akrobaten stürzten bei einem Luftakt aus der Kuppel des Zirkus Schuman in Kopenhagen in die Tiefe und erlitten schwere Verletzungen.

In Kaesong wird wieder verhandelt

Kommunisten akzeptieren Ridgway-Forderungen Die Konferenz soll „nicht an Kleinigkeiten scheitern“.

Sesal (UP). Nach dreitägiger Unterbrechung sind die Feuerscheinungsverhandlungen am Sonntag in Kaesong wieder aufgenommen worden. Berichterstatter waren am Verhandlungsort zugegen. Wie das Oberkommando der UN-Streitkräfte bekanntgab, ist es auf dieser Besprechung zu keinerlei Meinungsverschiedenheiten über die Schaffung einer neutralen Zone um den Konferenzort gekommen.

Der Leiter der kommunistischen Delegation, General Nam Il, hat sich mit einer neutralen Zone im Radius von acht Kilometern um den Verhandlungsort einverstanden erklärt, das gleiche dem Vorschlag Admiral Joes zugestimmt, daß die Zone von bewaffnetem Personal nicht betreten werden dürfe. Eine kleine sogenannte Konferenzzone unmittelbar um das Konferenzgebäude darf auch nicht von bewaffnetem „Sicherheitspersonal“ betreten werden. Die Besprechungen dauerten genau zwei Stunden.

General Ridgway, der Oberkommandierende der UN-Streitkräfte, hatte am Freitag die Einhaltung dieser Vorschläge als Bedingung für die Fortsetzung der Konferenz genannt. Auf sein Ultimatum hatten die beiden kommunistischen Oberbefehlshaber am Samstagabend geantwortet: „Um Mißverständnisse und Erörterungen über geringfügige Fragen zu vermeiden und eine reibungslose Weiterführung der Waffenstillstandsverhandlungen zu ermöglichen, erklären wir uns mit Ihrem Vorschlag einverstanden, das Gebiet um Kaesong für die Dauer der Verhandlungen zur neutralen Zone zu erklären. Wir schlagen vor, daß die beiderseitigen Delegationen sich auf einer besonderen Sitzung über die Ausmaße dieses Gebiets und andere damit zusammenhängende technische Fragen einigen. Die Frage der Pressevertreter, die zur gegenwärtigen Unterbrechung der Verhandlungen führte, ist von untergeordneter Bedeutung. Sie stellt keinen Grund zur Unterbrechung der Verhandlungen dar. Ihre Delegation hat diese Frage auf einer Sitzung angeschnitten. Unsere Delegation war damals der Meinung, daß die Zulassung von Pressevertretern verschiedener Staaten nach Kaesong inopportun sei, da die Verhandlungen noch zu keinen Ergebnissen geführt hätten. Auch über die Tagesordnung war noch keine Einigung erzielt worden. Damit jedoch keine lange Unterbrechung der Verhandlungen eintritt oder ein Zusammenbruch wegen Kleinigkeiten stattfindet, erklären wir uns mit Ihrem Vorschlag einverstanden. Wir bestehen aber darauf, daß die 20 Pressevertreter zum Personal ihrer Delegation gehören.“

An fast allen Frontabschnitten ist der Korea-Konflikt in das Stadium eines Nervenkrieges getreten. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Chinesen jederzeit zu einer neuen Offensive antreten können. An der mittleren Westfront konnten etwa 400 000 Mann chinesischer Truppen in Bereitschaftstellungen beobachtet werden. Laufend werden Flugblätter von gegnerischen Maschinen abgeworfen, in denen auf die Verhandlungsbereitschaft und den Friedenswillen der Kommunisten hingewiesen wird. Im übrigen fanden nur an einzelnen Frontabschnitten kleinere Gefechte statt.

Generalleutnant Almond, Kommandeur des 10. Armeekorps in Korea, ist abberufen worden. Er wird die Leitung der Kriegsschule in Carlisle, Pennsylvania, übernehmen. An seiner Stelle befehligt Generalmajor Byers das 10. Armeekorps.

Was passierte in Tokio? Moskau (UP). Die amtliche Sowjetzeitung „Pravda“ meldet, daß es unter den amerikanischen Truppen in Tokio zu einer Meuterei gekommen sei. Der Oberbefehlshaber der UN-Truppen, General Ridgway, habe die standrechtliche Erschießung einer Anzahl von Männern angeordnet. Zahlreiche Verhaftungen seien vorgenommen worden.

Harrimann in Teheran eingetroffen

„Situation für einen Umbruch reif“ - Alle Ollieferungsverträge annulliert

Teheran (UP). Der außenpolitische Berater Trumans, Averell Harriman, ist am Sonntag in Teheran eingetroffen. Harriman sagte, daß er nicht wisse, wie lange er in der persischen Hauptstadt bleiben werde, auf alle Fälle jedoch so lange, wie es von Nutzen sei. Er habe keine „Formel“ für die Beilegung des britisch-persischen Öldeputats und habe nicht einmal spezifische Vorschläge vorzubringen. Seine Aufgabe bestehe darin, mit allen beteiligten Persönlichkeiten auf beiden Seiten zu sprechen und sie zu einem Kompromiß zu bewegen. Der hiesige amerikanische Botschafter Grady teilte der Presse mit, daß er nicht die Absicht habe, seinen Posten in Teheran aufzugeben, solange die Erdölkrise noch nicht beigelegt sei. Er gab jedoch zu, daß er „im Prinzip“ um seine Abberufung ersucht habe. Zur Ankunft Harrimans sagte Grady: „Die Situation ist für einen Umbruch reif. Aber für einen Umbruch auf beiden Seiten. Bis jetzt haben Engländer und Perser stets von sich behauptet, sie seien zu 100-Prozent im Recht.“

Die iranische Regierung hat alle Lieferungsverträge der Anglo Iranian Oil Company annulliert und die Ölkäufer aufgefordert, die gewünschten Mengen Öl gegen Barzahlung abzuholen. Wie verlautet, soll eine amerikanische Ollfirma auf eine Anfrage den Bescheid bekommen haben, Tanker und Geld nach Abadan zu senden.

London schickt Zerstörer

Vier britische Zerstörer haben den Befehl erhalten, am Montag von Malta nach Aden am Ausgang des Roten Meeres auszulaufen. Das Panzer-Landungs-Schiff „Dieppe“ ist nach Abadan beordert worden, um das Landungs-Schiff „Messina“ dort abzuklinken. Die Hitze im Persischen Golf ist so groß, daß die Besatzungsmitglieder es dort nicht lange aushalten. Auch der britische Kreuzer „Mauritius“ hat sich auf einige Zeit nach Basra in Irak begeben hatte, ist nach Abadan zurückgekehrt.

Die an der nordostpersischen Grenze stationierten sowjetischen Truppen sollen in den vergangenen Tagen erheblich verstärkt worden sein. Angeblich treffen in der sowjetischen Garnison von Astara am Ostufer des Kaspischen Meeres ständig neue Lastwagen mit Soldaten ein.

Zu einem größeren Zusammenstoß kam es in Teheran, als mehrere 1000 Kommunisten und Angehörige der „Nationalen Front“ auf dem Parlamentsplatz aufeinander trafen. Persische Truppen gelang es unter Verwendung von Panzerwagen, Tränengas und Warnschüssen, die Kämpfenden auseinanderzutreiben. Nach bisher nicht bestätigten Berichten soll es einige Tote gegeben haben.

Drohungen aus Kairo

Der ägyptische Außenminister Salah El Din erklärte, Ägypten werde in Zusammenhang mit der Frage des anglo-ägyptischen Vertrages zu entscheidenden Schritten seine Zuflucht nehmen. Worin diese bestehen sollten, wurde nicht angedeutet. Dagegen hörte man vom Kairoer Sender, daß Ägypten nicht beabsichtige, mit Großbritannien in militärischer Hinsicht zusammenzuarbeiten, solange die britischen Truppen nicht aus dem Gebiet des Sueskanals zurückgezogen seien und die Einheit Ägyptens mit dem Sudan nicht hergestellt worden wäre.

Große Festparade in Paris

Am 162. Jahrestag der Erstürmung der Bastille

Paris (UP). Frankreich feierte am Samstag den 162. Jahrestag der Erstürmung der Bastille mit der größten Parade seiner Streitkräfte seit Kriegsende. In langen Reihen zogen Infanteriekolonnen, Artillerie, Pioniere, Nachrichtenabteilungen, Panzer, Fallschirmjäger und Werferbatterien die Champs Elisee entlang, vorbei an einer großen Tribüne, von der aus Staatspräsident Auriol mit hohen Regierungsvertretern die Parade abnahm. General Eisenhower war durch den Staatschef der nordatlantischen Armee, General Günther, vertreten. Unter den zahlreichen Offizieren verschiedener Nationen waren auch sowjetische Militärbeobachter zu erkennen.

Während die langen Kolonnen an der Tribüne vorbeizogen, brausten Düsenjäger im Tiefflug über die Zuschauer hinweg. Zum ersten Mal für die Öffentlichkeit war der neue französische Düsenjäger „Mistère“ zu sehen. Die übrigen Maschinen stammten zum größten Teil aus amerikanischen Lieferungen. Die Ausrüstungen und Waffen der Heeresverbände stammten ebenfalls zum größten Teil aus amerikanischen Beständen. Großen Eindruck machten die neuen französischen leichten Panzer und die neuen 50-Tonnen-Panzer.

Paraden der Besatzung

Über 5000 Mann französische Panzer- und Infanterietruppen defilierten aus Anlaß des französischen Nationalfeiertages am Hohen Kommissar François-Poncet, seinen Kollegen McCloy und Kirkpatrick und Mitgliedern der Bundesregierung in Koblenz vorüber. Unter ihnen befanden sich Vizekanzler Blücher, die Bundesminister Storch und Niklas sowie Sicherheitskommissar Blank und Ministerpräsident Altmeier. Im Anschluß an den Vorbeimarsch fand ein Empfang durch den französischen Hohen Kommissar statt.

Tausende von Koblenzern schauten interessiert der Parade zu. Eine französische Militärkapelle intonierte beim Erscheinen der Hohen Kommissare die Nationalhymnen der von ihnen vertretenen Länder. Bei der Ankunft der Bundesminister wurde nur ein Zapfenstreich geblasen.

In Freiburg, Tübingen, Baden-Baden, Landau und Mainz fanden gleichfalls Paraden statt. In Baden-Baden zogen etwa 3000 bis 4000 Mann Infanterie und motorisierter Einheiten durch die Straßen, während eine kleinere Formation von Düsenjägern in geringer Höhe über die Dächer donnerte. An der Parade in Tübingen nahmen auch amerikanische Einheiten teil. Landeskommissar Widmer, Staatspräsident Dr. Müller und mehrere Kabinettsmitglieder nahmen den Vorbeimarsch ab.

Vermögensbeschlagnahme abgeschlossen

Die Beschlagnahme deutscher Vermögenswerte in den USA stehe nunmehr kurz vor ihrem Abschluß, erklärte ein Beamter des dem US-Justizministerium unterstellten Amtes für Fremdvermögen in Washington. Die seit 11. Dezember 1941 von den Regierungsbehörden erfaßten deutschen Vermögens hätten einen Wert von 242 Millionen Dollar (1016,4 Millionen DM). Der Buchwert habe sich noch durch die bis zum 30. Juni 1950 aufgelaufenen Zinsen, Dividenden und die Erweiterung der früher in deutschem Besitz befindlichen Unternehmen auf rund 335 Millionen Dollar (1407 Millionen DM) erhöht. 90 Millionen Dollar (378 Millionen DM) der aus der Liquidierung deutscher Vermögens erzielten Summe seien bereits der US-Kriegsschäden-Kommission überwiesen worden. Diese habe ihrerseits hiermit Ansprüche Staatsangehöriger der USA und der

alliierten Nationen aus Kriegsteilschäden beglichen. Nach Aussagen des Beamten ist man noch einem beträchtlichen Posten deutscher Vermögenswerte auf der Spur, die bisher noch nicht erfaßt worden sind.

Der Stabschef der US-Marine, Admiral Sherman, hat sich nach Europa begeben, um Besprechungen mit General Eisenhower und maßgebenden Stellen einiger westeuropäischer Staaten, einschließlich Spaniens, zu führen.

Die USA haben Ungarn in einer Note aufgefordert, zwei Mitglieder seiner Gesandtschaft in Washington abzuberufen. Es handelt sich dabei um eine Vergeltung der Ausweisung von zwei US-Diplomaten aus Budapest.

Deutsche Studenten demonstrierten unter Führung von Hubertus Prinz zu Löwenstein in dem saarländischen Ort St. Wendel für eine Volksabstimmung an der Saar.

Dr. Werner Best, der frühere Reichsbevollmächtigte in Dänemark, soll in nächster Zukunft aus dem Gefängnis entlassen und nach Deutschland gebracht werden. Best war von einem dänischen Gericht zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Eine „allgemeine Frauenpartei“ wurde in der schleswig-holsteinischen Grenzstadt Flensburg gegründet. Die Vorsitzende, Oberstudienrätin Dr. Emmy Hönninger, will den mütterlichen Einfluß der Frau auf allen Gebieten des politischen Lebens fördern.

Die 8 amerikanischen Senatoren, die sich auf einer Europareise befinden, sind in Athen eingetroffen, um sich von den Auswirkungen des amerikanischen Hilfsprogrammes für Griechenland zu überzeugen.

Der Außenpolitische Ausschuß des US-Präsidentenhauses wird am Montag über den Antrag Trumans, um den Kriegszustand mit Deutschland zu beenden, abstimmen.

Sowjetmarschall Rokossovski, der zugleich polnischer Verteidigungsminister ist, soll durch ein Attentat schwer verletzt worden sein.



Kraft durch Sonnenstrahlen

Nach 30-jährigen Versuchen ist es dem 31 Jahre alten Joseph Krügel aus Düsseldorf gelungen, Sonnenstrahlen in rotierende Kraft umzuwandeln und damit Energie zu gewinnen. In einem Holzkasten sind vier Stahlflaschen mit wärmeempfindlichem Ammoniak-Inhalt den Strahlen der Sonne ausgesetzt, wobei die entstehenden Gase einen Druck von 15 Atmosphären erreichen. Die Gase werden nach dem Antrieb einer Turbine wieder in Stahlflaschen aufgefangen und abgekühlt. — Unser Bild zeigt Joseph Krügel (links) hinter dem Stahlflaschenkasten. Neben ihm die kleine Turbine und dahinter eine Holzverschaltung, unter welcher die Stahlflaschen abgekühlt werden.

Kommt eine neue „Eiszeit“?

Es wird kälter und regnerisch — Erst in 20 Jahren vielleicht Besserung

Entgegen den vielen Prophezeiungen, daß die nächsten Jahre und Jahrzehnte eine weitere Erwärmung bringen werden und daß wir überhaupt einer warmen Zwischenzeit mit Tropenhitze in mittleren Breiten und Palmen an der Nordsee entgegengehen, hat kürzlich ein führender amerikanischer Meteorologe behauptet, daß gerade das Gegenteil zu erwarten sei. Dr. Hurd C. Willett vom Massachusetts Institute of Technology prophezeit vielmehr unter Hinweis auf die Sonnenflecken-Zyklen der vergangenen zwei Jahrhunderte für die nächsten 15 Jahre eine merkliche Abkühlung mit vermehrten Niederschlägen. Die Abkühlung soll sich hauptsächlich in jenen Gebieten bemerkbar machen, die während der vergangenen 25 Jahre eine starke Erwärmung verspürten, also vor allem im Bereich Spitzbergen — Grönland — Island, ferner in Nord-Europa, den östlichen USA und Alaska.

Von den polarkreisigen Gletscherrückgängen in den Polarkreisen meint Dr. Willett, daß sie sich schon bald in ihr Gegenteil verkehren, und daß sich die Gletscher in den nächsten Jahrhunderten wieder auf dem Vormarsch befinden werden. Was nun für die mehrfach angekündigte Entwicklung in Richtung einer heißen Zwischenzeitperiode anlangt, kann Dr. Willett dafür „ganz und gar keine Anhaltspunkte“ finden und betont auch, daß die Klimaentwicklung der letzten 5000 Jahre die Ansicht, es würde auf der Erde wärmer, keinesfalls unterstütze.

Bezüglich der „Kurzprognose“ (bis zum Jahr 2000) hält sich der amerikanische Meteorologe an die vielumstrittenen Sonnenflecken, von denen er für die nächste Zeit geringere Aktivität und damit parallel kühleren Temperaturen auf der Erde erwartet. Ferner sollen nach Dr. Willetts Meinung in den nächsten fünfzehn bis zwanzig Jahren auch vermehrte Niederschläge eintreten, wobei er um das Jahr 1960 mit einem Maximalwasserstand bei stehenden Gewässern rechnet. Seiner Voraussage nach dürfte in den 1970er-Jahren wieder eine Umkehr zu wärmerem Wetter stattfinden, die sich jedoch möglicherweise auch bis gegen Ende dieses Jahrhunderts verzögern könnte.

Aus der Stadt Ettlingen

Festliche Uraufführung

Das Ettliger Sibyllenspiel von J. P. Kuhn

Übermüdete Kraftfahrer versagen am Steuer. Sachverständige führen eine große Zahl der Verkehrsunfälle auf die zu lange Arbeitszeit und die Übermüdung der Kraftfahrer zurück.

Polizei am Warnkreuz Bundesbahn erleichtert polizeiliche Ermittlungen

Polizeischüler werden über die Sicherung von Wegübergängen unterrichtet. Der neuzustellende Straßenschnellverkehr hat die Unfallziffern auch an den Bahnübergängen beträchtlich erhöht.

Der Zentralverband der Haus- und Grundbesitzer in Düsseldorf und der Zentralverband Deutscher Mieter in Köln haben eine Bundes-Wohnungstausch-Stelle mit dem Sitz in Köln, Spichernstr. 34b, ins Leben gerufen.

Fern-Wohnungstausch

Zweck dieser Einrichtung ist die Förderung des Fern-Wohnungstausches auf dem Wege der Zusammenarbeit mit den einzelnen örtlichen Wohnungssündern.

Stetins-Nachrichten

Kolpingfamilie Ettlingen

Heute abend 20.30 Uhr findet im Neben-zimmer des Gasthauses zum „Rebstock“ die nächste Versammlung für Gruppe Kolping statt.

Kurz — aber wichtig

Der erste Marathon-Länderkampf in der Leichtathletikgeschichte, an dem Schweizer, schwedische, finnische, jugoslawische und deutsche Sportler teilnehmen werden, findet am 23. September in Wetzlar statt.

Bei den Studentenmeisterschaften der UdSSR in Moskau wurden zwei neue Weltrekorde aufgestellt. Im 3000-m-Hindernisaufstieg siegte Kasan-zew in 8:49,8 Minuten.

Ein Straußenbrennen legt dieses fast vier Pfund schwere Ei, was etwa 40 Hühnerelern entspricht.



Kleines Huhn — großes Ei

Das kleine Huhn auf dem großen Ei ist eine japanische Locken-Chabo-Henne, eine seltene Rasse, die im Frankfurter Zoo gezüchtet wird.

Der große Theaterraum der Capitol-Lichtspiele war am Samstagabend mit festlich gestimmten Menschen gefüllt, die zur Uraufführung des Ettliger Sibyllenspiels gekommen waren.

Vor 218 Jahren, am 10. Juli 1733, starb Markgräfin Sibylla, die große Wohltäterin, die in ihren letzten sechs Ruhestandsjahren in rastloser Aufbaubarbeit u. Fürsorge für die Armen unsrer Stadt ihr an Gegensätzlichkeiten so reiches Leben erfüllte.

Lassen wir jetzt das Bühnenerlebnis der bildhaften Schau des dramatischen Stoffes selber zu uns sprechen! Das historische Tatsachenmaterial entnahm J. P. Kuhn zum größten Teil wohl den Quellenwerken „Augusta Sibylla“ von Anna Maria Renner.

Badische Forstbeamtenschaft vereinigt

Die Beschlüsse der Landestagung in Ettlingen

Die Landesgruppe Baden im „Bund Badisch-Württembergischer Forstmänner“ hielt ihre erste gesamtbadische Tagung seit der Vorkriegszeit mit über 700 Teilnehmern am Samstag und Sonntag in Ettlingen ab.

halb erwartet, daß die Gemeinden einer Erhöhung um 33 1/2% zustimmen.

Dr. Schwabier wandte sich ferner gegen die Auffassung einiger staatlicher Stellen, nach der Revierförster mit Volksschulbildung nicht in die gehobene Beamtenaufbahn gelangen könnten.

Gleichzeitig tagte in Ettlingen der Vorstand des „Bunds Deutscher Forstmänner“, in dem alle Landesverbände der Bundesrepublik zusammengeschlossen sind.

Der Vorsitzende dieser westdeutschen Forstbeamtenorganisation, Forstmeister von Bistram, überbrachte die Grüße der anderen Bundesländer, insbesondere Niedersachsens.

Unser und für den durch Krankheit verhin-wissen ist!“ — „Und wer es auch sei, der dem Heiligen nahefeiert, er wirkt zum Glück dieser Welt.“ — In nichts steht in der Kraft der lebenswahren Charakterisierung ihrer Gestalt dem Meister Asam nach.

In den dramatischen Ernst der gedankenbeladenen Dialoge mischten sich kontrastreich die heiter aufgelockerten Schülzertönen, denen Hans Ruf und Oskar Lenz in dem Spottlied über den Türkenlouis und in der Nepomukballade ihr gesangliches und lautespielerisches Können liehen.

Wesentlichen Anteil an der ergreifend und mitreißend starken Wirkung hatte aber B. Wasmers wirklich groß und machtvoll empfundener Choral, wo sich die Erfindungskraft des Komponisten an der verinnerlichten Sprachkraft der Hymne entzündete.

Ettlingen hat jetzt für die Einweihung des Asamsaals ein Festspiel vorausgeschenkt bekommen. Möge die Renovierung des großen Werkes von Sibylla und Asam ebenso gemeldet werden!

dernten Landforstmeister Dr. Reiß grüßte Landforstmeister Crocol die Versammlung. Durch die Beschlüsse der Hauptversammlung in Ettlingen wurde der Abschluß der Organisation in der Landesgruppe Baden erreicht.

Die Hauptversammlung billigte einmütig die bisherige Tätigkeit des Bundes und wählte den durch zwei nordbadische Mitglieder (Forstmeister Kramer, Bruchsal und Forstwart Alfons Dürr, Pforzheim) ergänzten Vorstand wieder.

Die Ettliger Stadthalle war für die Hauptversammlung mit viel Grün ausgeschmückt und bot ein festliches Bild. Neben den Bundes-, Landes- und Stadtfarben wurden auch die badischen Farben Gelb-Rot-Gelb gezeigt.



bei den vier Führungen im Asamsaal und im Albgau-Museum.

Im Namen der Stadtverwaltung Ettlingen begrüßte in Vertretung von Bürgermeister Rimmelpacher Gemeinderat Geisert die Forstmänner. Er betonte die gute Zusammenarbeit mit Forstmeister Dr. Frank und dem jetzigen Leiter des Forstamts Ettlingen, Forstmeister Dr. Sproßmann. Das städtische Forstpersonal habe durch seine Leistung erreicht, daß die Schäden der Kriegs- und Nachkriegszeit im wesentlichen aufgeholt wurden. Die Stadtverwaltung wolle vorübergehend auf finanziellen Ertrag verzichten, damit der Wald wieder seine volle Produktionskraft erlangt. Diese Einstellung des Ettlenger Gemeinderats fand bei den badischen Forstmännern besondere Anerkennung. Mit der Aufnahme in Ettlingen und den Quartieren waren die Teilnehmer sehr zufrieden, so daß ihnen allen unser Ettlingen in guter Erinnerung bleiben wird. In den Gaststätten, in denen die Mahlzeiten eingenommen wurden, war lebhafter Betrieb und fröhliche Stimmung. Die grünen Uniformen brachten in das festliche Bild unserer Stadt eine besonders freundliche Note. Zwischen den Gästen aus dem badischen Land, aus den anderen Teilen der Bundesrepublik und aus der Schweiz war schnell ein kameradschaftlicher Kontakt hergestellt, an dem auch viele Ettlenger freudigen Anteil nahmen. Für die alte badische Stadt Ettlingen war es eine schöne Auszeichnung, daß die Forstbeamten vom See bis zum Main sich hier zum ersten Mal nach über einem Jahrzehnt wieder zusammengefunden haben.

Aus dem Albgau Burbach

Burbach. Die warme Witterung der vergangenen Tage begünstigte die Entwicklung der Kartoffelkeimlinge außerordentlich. Deshalb sind allenthalben die Landwirte eifrig mit Spritzen beschäftigt. Und zwar bedient man sich teilweise der bisher üblichen Handspritze mit Rückentriebe. Daneben aber ist ein motorisiertes Gerät in Gebrauch, das man als landwirtschaftliches Faktotum bezeichnen könnte. Die Gemeindeverwaltung hat es vor kurzem neu angeschafft; und es hat sie wahrlich eine ordentliche Stange Geld gekostet. Es kann als Bodenspritze und auch als Baumspritze verwendet werden. In der Zeit der Heuernte hat es sich als Mähmaschine trefflich bewährt und kann außerdem noch zu verschiedenen anderen Zwecken gebraucht werden. Man darf also hoffen, daß diese ziemlich bedeutende Ausgabe sich in breiter Form rentiert, wenn das Gerät der Allgemeinheit zur Verfügung steht und von ihr auch eifrig benützt wird.

Da das diesjährige Heu in vielen Fällen in mangelhaftem Zustand eingebracht wurde und somit eine erhöhte Gefahr der Selbstentzündung gegeben ist, hat das Landratsamt in die Gemeinden Heustocksonden ausgesendet. Burbach selbst hat allerdings keine erhalten und wurde zur Mitbenützung an das Pfaffenroter Gerät angeschossen. Wer sich also genötigt sieht, seinen Heustock untersuchen zu müssen, kann die Sonden bei der Gemeinde Pfaffenrot abholen. Zu der Untersuchung des Heustocks soll zunächst der Feuerwehrkommandant hinzugezogen werden.

Bölkersbach meldet

Bölkersbach. Dieser Tage wird mit der Herstellung der neuen Ortsstraße im neubauten Siedlungsgelände begonnen werden. — Frau Helene Ochs, geb. Ochs, konnte am 8. Juli in geistiger Frische ihren 80. Geburtstag begehen. Den 70. Geburtstag beging Wilhelm Glasstetter, Haus 95 sowie Frau Lina Daum, geb. Daum, Haus 54. — Albert Schäfer und seine Ehefrau Crescentia, geb. Mauderer, konnten am 8. Juli ihr silbernes Ehejubiläum feiern.

Dieses Jahr kann die Heidelbeerernte wieder, wie letztes Jahr, als sehr gut bezeichnet werden, da sich durch die vielen Regenfälle sehr begünstigt wurde.

Wettervorhersage

Am Montag zunächst stark bewölkt mit Regenfällen. Im Laufe des Tages langsamer Bevölkerungsrückgang. Höchsttemperaturen zwischen 20 und 25 Grad. Schwache bis mäßige Nordwestwinde. Am Dienstag wolbig bis heiter und im wesentlichen trocken. Höchsttemperaturen um 25 Grad.

Barometerstand: Veränderlich-schön.
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) + 13

Begeisterung beim Busenbacher Musikfest

Busenbach. Das 30-jährige Stiftungsfest des Musikvereins „Edelweiß“ nahm am Samstagabend mit einer eindrucksvollen Totenehrung am Kriegerdenkmal seinen Anfang. Nach einem Trauerchoral der Kapelle gedachte der Vorstand des Vereins, Emil Seiberlich, der Mitglieder, die ihr Leben für die Heimat gaben oder die noch als verschollen gemeldet sind. Ferner jener, die in der Heimat im Lauf der 30 Jahre gestorben sind. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der jetzt lebenden Generation das Grauenvolle eines neuen Weltkrieges erspart bleiben möchte. Unter den Klängen vom guten Kameraden verlas der 2. Vorstand A. Kunz die Namen von acht Gefallenen und zehn Vermissten, ferner der 38 in der Heimat verstorbenen aktiven und passiven Mitglieder. Als Abschluß legte er am Ehrenmal einen Kranz nieder.

Die Straßen des Dorfes sowie die Häuser hatten in der Zwischenzeit ein festliches Gewand angelegt. Blumen und Girlanden, Transparente, Kränze und Fahnen kündigten den hiesigen und fremden Gästen den Beginn der Festtage an. Unter schneidiger Marschmusik, geleitet von den Ehrendamen, begab sich der Verein zum Festgelände. Bald hatte sich auch das gekümmerte Festzelt mit frohen Gästen gefüllt. Programmgemäß nahm das Festbänkchen, das der schönste Teil des Festes genannt werden kann, seinen Anfang, an dem sich die hiesigen Vereine sowie als Gastvereine die Musikvereine von Simosheim, Wössingen und Rüppurr beteiligten. Mit dem Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet“ eröffnete die Kapelle des gastgebenden Vereins die Feierstunde. Franz v. Suppés Ouvertüre zur Operette „Leichte Kavallerie“ schuf die richtige Stimmung für den Abend. Festpräsident, Bürgermeister J. Werner, begrüßte die Festversammlung. Er beglückwünschte den Musikverein zu seinem Jubiläum, wünschte allen Teilnehmern frohe Stunden in der Gemeinde, damit alle das kostbare Kulturgut der edlen Musik in Frohsinn und Freude erleben dürfen. Gesangverein und Handharmonikaspielding gaben dem Jubelverein mit ihrem Können eine Bereicherung des Festprogramms. Auch der Cäcilienverein konnte hier nicht fehlen. Nun gaben die Gäste aus dem Schwabenland, der Musikverein Simosheim, eine Probe ihrer Leistungen. Anzuehm überrascht war man von dieser 16 Mann und einer Dame starken Kapelle, die nach einem Musikstück eine eigene Komposition ihres Dirigenten Mohr zum Besten gab. Der Beifall nach diesem Vortrag war so spontan und reichlich, daß sich die Kapelle zu einer Dreingabe gezwungen sah.

Im Auftrag des Bundes Süddeutscher Volksmusiker trat Bezirksleiter Hohn vor das Mikrofon. Mit herzlichen Worten beglückwünschte er den Musikverein „Edelweiß“ zu seinem 30-jährigen Bestehen. Mit der Musik werden die Stunden der Trübsal, des Kummers und die Sorgen vergessen. Er erinnerte an den Idealismus der Gründer des Vereins und gab sie als Mahnung den jungen Musikern als Vorbild. Die Musik ist die „Brücke zur Verständigung. Das Reich der Töne kennt keine Grenzen. Wenn auch jung an Jahren, zeigt die Musik des Jubelvereins große Leistungen. Schwer war der Anfang 1920, noch schwerer 1946. Hier half nur die Hingabe und der mitreißende Idealismus. Mit sichtlich Freude konnte Bezirksleiter Hohn zehn Musiker die goldene Ehrennadel des Verbandes anstecken. Es sind dies Alois Schroth, Wilh. Hucker, Ant. Becker, Karl Vogel, Karl Hucker, Bruno Hunzelmann, August Becker, Franz Bollian, Karl Müller und Walter Müller. Die Musiker sind 30 und mehr Jahre in der Ausübung der edlen Musica tätig. Dieselbe Ehre wurde auch dem Vorstand des Vereins Emil Seiberlich zuteil. Dieser gab seiner Freude über das Zustandekommen dieser Festtage schon in seiner Begrüßungsansprache lebhaften Ausdruck, in der er dieser 30 Jahre, des Opfermuts und der Mühe der Gründer und der Musiker des Vereins gedachte. Er nahm diese ihm zuteil gewordene Ehrung mit sichtlich Ergriffenheit an. Für besondere Verdienste um den Verein und seine Musik wurden Alois Schroth, Wilhelm Hucker, Anton Becker und Josef Bauer zu Ehrenmitgliedern ernannt. Außerdem wurden Karl Vogel, Karl Hucker, Bruno Hunzelmann, Franz Bollian, Karl Müller, Walter Müller und August Becker für 30-jährige Mitgliedschaft mit der goldenen Vereinsnadel geehrt. Für 25 Jahre aktive Tätigkeit Josef Gütle, der Kriegsblinde Adolf Becker und Artur Neumaier. Für 30-jährige passive Mitgliedschaft wurden 35 Mitglieder geehrt, für 25 Jahre 15 Mitglieder. Sie alle hier namentlich anzuführen würde den Rahmen eines Festberichtes sprengen.

Eine besondere Ehrung wurde dem Festdirigenten, dem Kapellmeister Albert Beau, zuteil. Er wurde mit einem herrlichen Geschenkkorb überrascht von seiten der Kapelle, außerdem mit einem Strauß herrlicher Gladiolen erfreut. Desgleichen der 1. Vorstand Emil Seiberlich. Der Gründer der Zöglingkapelle und Dirigent Anton Becker wurde von seinen jungen Musikern ebenfalls besonders geehrt. Mit diesen umfangreichen Ehrungen war der offizielle Teil des Festbänkchens beendet. Mit einem edlen Wettstreit der Kapellen von Simosheim, Rüppurr und Wössingen, die mit herzlichem Beifall der über tausend Festteilnehmer von hier und auswärts bedacht wurden, gaben der Feierstunde des Tages einen glanzvollen Abschluß. e.

Wirtschafts-Nachrichten

Scharfe Kontrolle des Osthandels

Warenverkehr und Post werden überwacht

Neue scharfe Kontrollen für den Waren- und Geldverkehr mit der sowjetischen Besatzungszone und dem Ostsektor von Berlin sind von der Bundesregierung im Bundesgesetzblatt verkündet worden. Danach wird der Warenverkehr jetzt an besonderen Stellen überwacht. Die Grenze wird durch den Zoll-Grenzdienst kontrolliert. In einer Tiefe von 10 Kilometern wird längs der Grenze ein Zonenangebiet gebildet, für das ähnliche Vorschriften hinsichtlich der Untersuchung von Gebäuden und dem Betreten von Privatgrundstücken durch Zollbeamte Anwendung finden wie im eigentlichen Zollgrenzbezirk. Die Post hat Auftrag, alle Sendungen von und nach dem sowjetisch besetzten Teil Deutschlands, die Waren enthalten könnten, den Zollstellen zuzuleiten.

Auslandsniederlassungen deutscher Firmen

Durch eine Note hat die Hohe Kommission die Bundesregierung ermächtigt, deutschen Firmen die Genehmigung zur Errichtung von Zweigstellen im Ausland zu erteilen. Solche Genehmigungen und auch der Erwerb von Beteiligungen an ausländischen Firmen sollen auf jene Fälle beschränkt bleiben, in denen nachgewiesen werden kann, daß die hierfür aufgewendeten Ausgaben eine baldige Steigerung der deutschen Ausfuhr zur Folge haben.

Markt gebrauchter Fahrzeuge

Eine zunehmende Erschöpfung der Kaufkraft und weiterhin wirksame Kreditbeschränkungen bestimmen nachhaltig die Lage auf dem Markt für gebrauchte Fahrzeuge, heißt es in einem Bericht der Deutschen Automobil-Treuhand-GmbH. Viele Kaufinteressenten stellen einen sich erforderlichen Erwerb eines Fahrzeuges angesichts

der zu erwartenden neuen Belastungen der Kraftfahrhaltung zurück. Im allgemeinen ist daher eine leicht sinkende Tendenz des Preisniveaus für Gebrauchtfahrzeuge festzustellen. Zur Jahresmitte sind die Absatzmöglichkeiten für gebrauchte Personenzweiger in den Klassen bis zu zwei Litern um so besser, je kleiner der Hubraum ist und sofern es sich um gut erhaltene Objekte handelt. Für besonders wirtschaftliche Fahrzeuge werden stellenweise Preise gefordert und bewilligt, die im Verhältnis zu den Neupreisen hoch liegen. Schwere Personenzweiger finden kaum Interessenten.

Abnahme der Automobilproduktion

Im Bundesgebiet wurden nach dem abschließenden Ergebnis der vom Verband der Automobilindustrie e. V. (VDA) in Frankfurt veröffentlichten Produktionsstatistik im Juni 1951 32.316 Kraftwagen und Straßenzugmaschinen fertiggestellt. Arbeitstägig berechnet, sank die Produktion im Juni (26 Arbeitstage) um 2,9% gegenüber der im Mai mit 24 Arbeitstagen. Während bei den Personenzweiger, arbeitstägig gesehen, fast das Vormonatsergebnis erreicht wurde, war bei Liefer- und Lastkraftwagen sowie Omnibussen ein Rückgang um 8,6% zu verzeichnen.

Nach der Mitteilung des VDA ist das Juni-Ergebnis wieder durch die Unterversorgung mit Kohle und Eisen, vor allem Feinblechen, beeinflusst worden. Die Nachfrage nach fabrikneuen Automobilen übersteigt, im ganzen gesehen, immer noch das Angebot. Die Lieferfristen für Kraftwagen hätten sich kaum vermindert. Es müsse mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß selbst die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Produktionsstandes in der Automobilindustrie gefährdet sei, wenn es nicht gelinge, die Kohle- und Feinblechversorgung zu verbessern.

Im ersten Halbjahr 1951 wurden im Bundesgebiet insgesamt 180.986 Kraftwagen und Stra-

ßenzugmaschinen produziert. Davon waren 135.197 PKW's.

Wirtschaft in Kürze

Die deutsche ERP-Mission in Paris ist angewiesen worden, bei der OEEC die Bildung eines europäischen Kohlepreispools vorzuschlagen. Aufgabe dessen soll es sein, die Kosten für die teure amerikanische Kohle gleichmäßig auf die europäischen Wirtschaften zu verteilen.

In Bonn wurde ein Ergänzungsprotokoll zum deutsch-finnischen Handelsabkommen unterzeichnet. Es enthält Aufstockungen auf beiden Seiten für die zweite Hälfte dieses Jahres in Höhe von 24 Millionen Dollar. Damit erhöht sich das Volumen des Warenaustausches auf 55 Millionen Dollar nach beiden Seiten.

Von der „Fox“ zur „Lux“

Eine 200-ccm-Maschine der NSU-Werke

Im Schloßhotel auf der Solitude bei Stuttgart gaben Vertreter der NSU-Werke Neckarsulm der Presse einen Überblick über die Arbeit der NSU-Werke und die Fortschritte im Motorradbau. Dabei wurde eine neue Maschine, die 200 ccm „Lux“, vorgestellt.

1937-1949 waren Jahre, in denen sich alles von selbst verkaufte; Werbung war überflüssig. Im Herbst 1949 begann die Ära der Einstellung auf Kaufkraft und Wünsche der Kunden. Wie vor auszusehen war, wurde das Jahr 1950 gut, ja das beste seit Bestehen des Werks. Konjunktur und Krise liefen dann im ersten Halbjahr 1951 nebeneinander her, die Krise wegen der Umstellung von der Kleinmaschine „Fox“ auf die schwere „Lux“. Mit dem wirtschaftlichen Gesamtantrieb der Bundesrepublik wuchs die Nachfrage nach starken Motoren.

Das neue Motorrad

Der 200-ccm-Zweitakt-Motor leistet 8,6 PS, die Spitzengeschwindigkeit liegt bei 95 Sidkm, der Normalverbrauch beträgt nur ca. 2,5 Liter auf 100 km. Ähnlich der NSU-„Fox“ besitzt auch die neue „Lux“ einen Zentralpräzisionsmotor, dessen Stabilität sich im internationalen Motorradbau durchgesetzt hat. Bezeichnend für die Tendenz im gegenwärtigen Motorradbau ist die Sorgfalt, die darauf verwendet wurde, um dem Fahrer ein Höchstmaß von Bequemlichkeit zu bieten. Vierfach gefedert durch Ballonreifen, Schwinggabeln vorn und hinten (hydraulische Dämpfer), Schwingsattel und weicher Gummisatteldecke fühlen sich Fahrer und „Sozia“ jetzt weich „gebetet“.

Vielsagend formuliert einer der Fachjournalisten das Angenehme dieser Maschine: „Ein Motorrad für Mädchen!“ Organisch — wie ein Tier rücken — wirkt die Schwingung vom Scheinwerfer über den Tank zu Sattel und Sozia-Auslauf.

Zum Absatz im Ausland

führt der zuständige Herr aus: Wir kämpfen um die Lizenzen. Die Einfuhrquoten liegen häufig unterhalb der Nachfrage. Einige Staaten — wie Jugoslawien — sind gegenwärtig nur wenig kaufkräftig. Erfolgreiche Beziehungen bestehen zum vorderen Orient.

Über den Verkauf in der Heimat sagte der Vertreter von Württemberg-Baden-Pfalz: Der Stammbezirk der NSU mit etwa 8 Millionen Menschen stellt prozentual den besten Absatzmarkt. Im ganzen gesehen bestätigt der Umsatz die Steuertabellen über wohlhabende und ärmere Gebiete. Gut halten die NSU-Werke sich selbst in Franken und Nürnberg mit der starken Konkurrenz (Triumph).

Zur Kaufkraft der Stände weiß ein anderer Auskunft zu geben. Die Landwirte stellen einen der besten Käufer. Daraus läßt sich der Schluß ziehen, daß die Landjugend technisch fortgeschritten eingestellt ist.

„Echtes“ Motorrad und Roller

Ein anderer Herr der NSU-Werke berichtet im persönlichen Gespräch: „Die Rollerfahrer sind unser Sorgenkind. Wie der Roller keine ganze Hingabe an die Geschwindigkeit ausdrückt, so zeigen auch seine Fahrer oft eine gewisse Reserve gegenüber der Technik. Vernachlässigte Maschinen sind nicht Seltenes. Dagegen laufen Klagen ein. Die Tankwarte könnten Abhilfe schaffen mit der Bitte, die Maschinen kurz durchsehen zu dürfen.“

In diesem Monat geht die neue Maschine in Serie, 9000 Händler werben. Ein Werk mit einem Kundenkreis, der über doppelt so groß ist, wie der unserer Volkswagen, tritt neu hervor. Bisher schon zählte es 200-250 000 Abnehmer pro Jahr. I. F. G.

Bruchsaler Erzeugermarkt vom 13. Juli 1951

Kirschen 22-28, Sauerkirschen 10-12, Johannisbeeren 12-13, Stachelbeeren 14-20, Birnen 30-35, Pflaumen 30-35, Pflirsiche 1. S. 25-35

Rheinwasserstand am 14. 7. Konstanz 464(-1), Breisach 305 (-2), Straßburg 358 (-2), Maxau 534(-5), Mannheim 408 (+2), Caub 281 (+1)

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen. Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

STELLENANGEBOTE

Lebensmittelgeschäft sucht tücht. Verkäuferin Angebote unter Nr. 2399 an die Ettlenger Zeitung

Jüngerer ehrlicher Maurer für Reparaturarbeiten von hiesigem Betrieb gesucht. Führerschein erwünscht. Angebote unter Nr. 2385 an die Ettlenger Zeitung

Jüngeres sauberes Mädchen nicht unter 18 Jahren, für Lagerarbeiten gesucht. Kaufhaus Schneider

Mädchen oder Frau

für Villenhaus (2 Personen) haupts. für Zimmer täglich von 8 bis 17 Uhr gegen gute Bezahlung gesucht. — Nur erste Kräfte wollen sich melden. Frau Marga Schneider, Ettlingen, Bodelschwingstraße 2, Telefon 242

VERLOREN

Rechnung mit Geldbetrag am Samstag v. Rissel üb. Kirchenplatz - Schöllbronner Straße Der ehrl. Finder wird geb., dens. in der EZ abzugeben haben großen Erfolg in der Ettlenger Zeitg.

Anzeigen

STADTBEKANNTMACHUNGEN

Die Reinigung des Malscher Landgrabens und Reutgrabens erfolgt in der Zeit vom 23. Juli bis 11. August 1951.

Die Uferanstöße werden aufgefordert, Heugras und sonstige Feldfrüchte soweit zu entfernen, daß der Aushub abgelagert werden kann. Soweit dies nicht geschieht, hätten sich die Betroffenen jeden etwa entstehenden Schaden selbst zuzuschreiben. Im übrigen gelten für die Reinigung die üblichen Anordnungen des Wasserwirtschaftsamts Karlsruhe.

Ettlingen, den 13. Juli 1951. Der Bürgermeister

STRAUB-Kaltwelle 4²⁵
... zu Hause mit Haarwäsche komplett.
Die neuesten Versuche an deutschen Universitäten haben die Unschädlichkeit bewiesen! - Halbwirkzeit ca. 10 Jahre.
Bist so leicht! Carotinschicht, Typ normal, S. Selbstmischen, Typ V in Turbanzelt.
Preise: „Seidenglanz und Lockspray“ gratis
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Vegetabilisches Augenwasser

- von Hofapoth. Schaefer bei
- Ermattung, Überanstrengung,
- verschwommen Sehbild, Drücken
- Zwinkern u. Tränen der Augen,
- das pflanzliche, langjährig be-
- währte Stärkungsmittel.

Badenia-Drogerie

Rudolf Chemnitz, Ettlingen

Ich bin jetzt unter Nr. **767** an das Telefonnetz angeschlossen
Frank am Markt

ZUMIETEN GESUCHT

Zwei leere Zimmer in Ettlingen oder Umgebung zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 2305 an die EZ

Schützen Sie Ihre Kleider gegen **Mottenfraß** mit Naphthalin Mottenkugeln Globol: Pulver und Tabletten Ind. Mottenkräuter Rauchertabletten und -Pulver Filz mit DDT Bum Paral Mottensacke Sicher zu haben **Badenia-Drogerie** Rudolf Chemnitz

SPORT-NACHRICHTEN DER ETTLINGER ZEITUNG

Neue Erfolge der Leichtathleten in Balingen

Fünf Jahresbestleistungen — Überragende Leistungen Hipps und der Feuerbacher

Die süddeutschen Leichtathleten schnitten bei ihren Titelkämpfen besser ab, als ihre Kameraden in West- und Norddeutschland. Bei einem Leistungsvergleich steht der Süden bei den Männern (5mal) an der ersten Stelle vor dem Westen (5mal) und dem Norden (5mal). In Balingen wurden fünf neue Jahresbestleistungen erzielt: 400 m Hürden: Scharr-Feuerbach 54,2; 3000-m-Hindernisauf: Kaindl-München 9:21,3; Fünfkampf: Hipp-Balingen 3799 Punkte; Frauenhochsprung: Schubert-Nürnberg 1,39 m; Frauenfünfkampf: Fauth-Stuttgart 294 Punkte; Doppelmeister wurden: Scharr-Feuerbach, Lore Fauth-Stuttgart.

Die süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften 1951 begannen samstags im neuerstellten und mit vorzüglichen Lauf-, Sprung- und Wurfanlagen ausgestatteten Balingen „Au-Stadion“. 80 Vereine mit 330 Teilnehmern entsandten in allen Disziplinen die Elite der süddeutschen Leichtathleten. Strahlender Sonnenschein lag über dem herrlichen Stadion, als im Dreisprung mit Müller (SC Pforsheim) der erste süddeutsche Meister ausgerufen werden konnte. Die Zuschauer gingen von den ersten Minuten an begeistert mit und feierten vor allem Hipp als Lokalmatador in seinem ersten Zehnkampf-Erfolg mit 11,4 Sek. im 100-m-Lauf.

Sehr spannend war der 10.000-m-Lauf; Kränzlein lief ein taktisch sehr kluges Rennen. Pettinger führte fast über die ganze Strecke bis in die letzte Runde hinein, aber Kränzlein setzte in der letzten Runde zu einem großartigen Endspurt an, der ihm den Sieg brachte. Die alten Rivalen Kierlein, Otto München (der Deutsche Meister von 1950), 1650 München (der Deutsche Meister von 1950), Otto Eitel, Edlingen und der süddeutsche Meister 1950, Metz (Frankfurt) waren nicht am Start. Beim 200-m-Lauf wurde Kraus, der mit 21,1 Sek. die europäische Bestleistung von 1951 innehat, 56 m vor dem Ziel von dem Deutschen Meister Zandt überholt.

Die 3x1000-m-Staffel wurde zu einem der schönsten Kämpfe des ersten Tages. Der Feuerbacher Anderko führte in der zweiten Runde, aber in der dritten Runde überholte der Deutsche Waldlaufmeister Müller, 1800 München, den dritten Mann der Feuerbacher, Binder. Nach wenigen Metern konnte Binder jedoch wieder an Müller vorbeiziehen und bis zum Ziel die knappe Führung behalten. Die Siegerstaffel bestand aus Stark, Anderko und Binder.

Der Sonntag brachte wesentlich bessere Sportbedingungen, da die am Vortag verregneten Bahnen inzwischen ausgetrocknet waren. 2000 Zuschauer wohnten im Balingen Stadion den Meisterschaften bei. Als Ehrgäste waren u. a. der südwürttembergische Staatspräsident Dr. Müller und Kultminister Dr. Sauer erschienen.

Sepp Hipp erreichte eine Jahresbestleistung im Fünfkampf; beim Zehnkampf mußte er nach der fünften Übung wegen einer Sehnenzerrung auscheiden. Nach der vierten Prüfung führte Hipp mit 3044 Punkten vor Görner (Schwaben Augsburg) 2963 P.

Der vierfache Deutsche Meister Uhlzheimer verteidigte seinen Titel im 800-m-Lauf mit Erfolg und erzielte mit 1:51,2 eine gegenüber dem Vorjahr um zwei Zehntelsekunden verbesserte Zeit. Uhlzheimer übernahm sofort die Führung und lief schon in der Gegengeraden dem Feld davon. Er ging mit 20 m Vorsprung ins Ziel.

In der 100-m-Entscheidung trafen zum ersten Mal die drei besten Läufer dieses Jahres zusammen. In der Entscheidung waren die Nachwuchs-Sprinter in Front. Kraus und Fütterer waren

von Anfang an in Führung, während Zandt mit aller Macht, aber vergeblich versuchte, sich an diese beiden heranzuarbeiten. Bei den Frauen übertraf Merkle (Feuerbach) im Diskus mit ihrer Leistung die der vorjährigen süddeutschen Meisterin. Im Speerwerfen blieben die Ergebnisse in diesem Jahr weit hinter denen des Vorjahres zurück. Die süddeutsche Meisterin des Vorjahres warf 46,90 m. Besonders fiel das schwache Abschneiden der Favoritin Gellus, München, auf. Die vorjährige süddeutsche Meisterin Seebuchner verteidigte ihren Titel

über 80 m Hürden mit Erfolg und erzielte diesmal eine um zwei Zehntelsekunden verbesserte Zeit. Der 400-m-Lauf bot ein wenig erfreuliches Bild, da von den sechs für den Endlauf qualifizierten Männern nur drei zum Start antraten um sich für die Staffeln zu schonen.

Die süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften in Balingen verliefen von der ersten bis zur letzten Minute programmäßig und waren vorzüglich organisiert. 17.30 Uhr am Sonntag klangen die Meisterschaften mit den olympischen Fanfaren aus.

Deutsche Frauen siegten in Graz

Im Leichtathletik-Dreiländerkampf

Die deutschen Frauen gewannen ihren ersten Nachkriegs-Leichtathletik-Dreiländerkampf in Graz (Österreich) überlegen mit 77 Punkten vor Österreich mit 55 und Jugoslawien mit 35 Punkten. Dabei blieb Deutschland in der getrennten Wertung des Dreiländerkampfes gegen Österreich mit 51:33 und gegen Jugoslawien mit 49:21 Punkten erfolgreich. Die deutschen Frauen konnten von zehn Wettbewerben acht gewinnen, blieben in einem Wettbewerb geschlagen, während sie im 800-m-Lauf nicht teilnahmen.

Neuer Rekord im Speerwerfen

Das überragende Ergebnis der Wettbewerbe war der Speerwurf der Koblenzerin Müller, die mit 47,35 m einen neuen deutschen Rekord aufstellte. Der alte Rekord wurde seit 1942 von der Kölnerin Anneliese Steinbecker mit 47,24 m gehalten. Über 80 m Hürden siegte Sander-Domagalla (Dinalaken) in 11,7 Min. unangefochten vor der Österreicherin Bielskaya in 12,3 Sek. Einen deutschen Doppelsieg gab es beim 100-m-Lauf, den Petersen (Bremen) in 12,4 Sek. vor Kortenhau (Wuppertal) in 12,8 Sek. gewann. Auch über 300 m errangen die Deutschen einen Doppelsieg. Sander-Domagalla gewann in 2:59 Sek. vor Arens (Düsseldorf) in 3:05 Sek. Beim Hochsprung kam Rutz (Stuttgart) mit 1:50 m und Engelke (Köln) mit 1:45 m nur auf den dritten bzw. vierten Platz. Den Sieg holte die Österreicherin Sablatnigg mit 1:53 m. Die Weitsprung-Konkurrenz wurde von Schmelzer (Kassel) mit 5,43 m gewonnen.

Deutsche Jahresbestleistungen Beim Kugelstoßen erreichte Kille-Schlütter (Hamburg) mit 13,67 m eine neue deutsche Jahresbestleistung. Die Münsteranerin Werner gewann das Diskuswerfen mit 41,20 m. Einen überlegenen Sieg errang die deutsche Mannschaft mit Kortenhau, Petersen, von Nitzsch und Sander-Domagalla in der 4x100-m-Staffel in der neuen deutschen Jahresbestzeit von 48,6 Sekunden.

Leichtathletik-Jugendkämpfe in Mannheim

40 Vereine aus dem Bundesgebiet waren im insgesamt 400 Teilnehmern beim nationalen Leichtathletik-Jugendturnier des TBV 1846 Mannheim vertreten. In den einzelnen Disziplinen gab es zum Teil sehr gute Leistungen, wie zum Beispiel im 100-m-Lauf, den Willi Schmitz mit 17,97 Sek. Neuwied mit 11,1 Sek. für sich entschied. Neben der SpVgg. Neuwied zeichneten sich die Pfälzer Vereine 1. FC Kaiserslautern und VfR Frankenthal besonders aus.

TH Darmstadt gewann Vergleichskampf

Bei den in Karlsruhe ausgetragenen Karlsruher Hochschulmeisterschaften konnte die TH Darmstadt in einem Vergleichskampf die TH Karlsruhe mit

Stühnk, 1800 München 3:06; 4. Stolze, Untertürkheim 1:30; 5. Winkler, Phönix Karlsruhe 1:30; 6. Hokenberger, Phönix Ludwigschafen 1:34.

Kugelstoßen: 1. Dr. Loh, Gießen 14,67 m; 2. Schmidt, Balingen 14,44; 3. Theurer, Feuerbach 14,13.

Hochsprung: 1. Koppenswälder, VfL München 1,33 Meter; 2. Hagen, VfL München 1,30; 3. Geringer, Kickers Stuttgart 1,27; 4. Wahl, Cannstatt 1,25; 5. Komper, Marktoberdorf 1,23; 6. Stockert, Feuerbach 1,20.

800 m Hürden: 1. Scharr, Feuerbach 54,2 Sek.; 2. Dengler, 1800 Fürth 55; 3. Hebel, 1. FC Kaiserslautern 56,6.

100-m-Lauf: 1. Uhlzheimer, Eintracht Frankfurt 1:51,2 Min.; 2. Binder, Feuerbach 1:55,4; 3. Groß, Feuerbach 1:57,8; 4. Erhard, VfB Stuttgart 1:59,2; 5. Güley, Haasia Bingen 1:59,1; 6. Schmidt, Feuerbach 1:59,3.

Frauen

Diskuswerfer: 1. Peters, Eintracht Frankfurt 41,20 Meter; 2. Merkle, Feuerbach 39,73 m (neue württ. Bestleistung); 3. Kreuzer, 1. FC Nürnberg 36,92; 4. Bettlich, Hella, Kickers Stuttgart 36,32; 5. Beutler, Kickers Stuttgart 35,62.

800-m-Lauf: 1. Febrin, MTV München 2:58 Sek.; 2. Engelsperger, VfL München 3:01; 3. Hertneck, Kickers Stuttgart 3:03; 4. Schmücker, VfR Mannheim 3:07.

Speerwerfen: 1. Maier, Kickers Stuttgart 46,78 m; 2. Lehr, 1. FC Nürnberg 46,11; 3. Pape, Phönix Karlsruhe 37,06.

Weitsprung: 1. Fauth, Kickers Stuttgart 5,48 m; 2. Sönbuchner, 1. FC Nürnberg 5,47; 3. Stamm, 1. FC Nürnberg 5,11; 4. Hiedel, Kickers Stuttgart 5,04 m.

Fünfkampf: 1. Fauth, Kickers Stuttgart 396 Pkt. (deutsche und württ. Jahresbestleistung); im Vorjahr war Fauth mit 368 P. süddeutsche Meisterin; 2. Biedel, Kickers Stuttgart 378 P.; 3. Hepper, ASV Agon Karlsruhe 338 P.

Hochsprung: 1. Schubert, 1. FC Nürnberg 1,39 m (neue süddeutsche und deutsche Jahresbestleistung); 2. Gerstler, FC Freiburg 1,37; 3. Baer, Feuerbach 1,30; 4. Schuler, 1846 Ulm 1,30; 5. Finselstein, Phönix Karlsruhe 1,25.

4x100 m: 1. FC Nürnberg 48,9 (Schubert, Sönbuchner, Horlacher, Wackerreuther; neue deutsche Jahresbestleistung); 2. MTV München 50,3; 3. Eintracht Frankfurt 50,7; 4. 1846 Ulm 52,4; 5. Kickers Stuttgart disqualifiziert (beim Wechsel übergetreten).

100 m: 1. Knab, Heidelberg 12,4 Sek.; 2. Sönbuchner, FC Nürnberg 12,5; 3. Hertneck, Kickers Stuttgart 12,6.

80 m Hürden: 1. Sönbuchner, 1. FC Nürnberg 11,9 Sek.; 2. Wackerreuther, 1. FC Nürnberg 11,9; 3. Fauth, Kickers Stuttgart 12,6.

Kugelstoßen: 1. Mayr, Pfirschen 12,3 m; 2. Lehr, Eintracht Frankfurt 11,81; 3. Peters, Eintracht Frankfurt 11,45; 4. Pape, Phönix Karlsruhe 11,38; 5. Heinrich, Marktoberdorf 11,31; 6. Hasemann, Biberach 11,23.

Deutschland führt im Davispokal

Siege von Cramms und im Doppel Die deutsche Mannschaft Gottfried von Cramm und Rolf Göpfert besiegte im Herrendoppel die italienische Vertretung Giovanni Cucelli und Marcello del Bello mit 6:4, 6:2, 4:6, 9:7. Damit führt Deutschland nach zwei Einzelspielen und dem Doppel mit 2:1 Punkten.

Im zweiten Einzelspiel der Europazonen-Vorqualifikation um den Davis-Pokal zwischen Deutschland und Italien in München besiegte Gottfried von Cramm den Italiener Cucelli mit 6:2, 4:6, 8:5, 7:5.

Ten Hoff — Gardner am 23. September

Der Titelkampf um die europäische Boxmeisterschaft im Schwergewicht zwischen dem Engländer Jack Gardner und dem deutschen Schwergewichtmeister Hein Ten Hoff soll am 23. September in Berlin oder Dortmund ausgetragen werden. Die Kontrakte für den Kampf wurden bereits unterzeichnet.

Olympia-Vorkurs der Amateurfußballer

Der Württembergische Fußballverband berief Spieler der Amateurliga Württemberg zu einem Vorbereitungskurs für die deutsche Olympia-Kernmannschaft vom 8.—11. August nach Ruit ein. Vom VfL Sindelfingen wurden Mittelstürmer Ernst Flüg und Rechtsaußen Heinrich Pröbstl benannt.

Jahres-Weitbestleistung im Hammerwerfen

erzielte Biekermeister Wolf-Karlsruhe bei Dabena Schwerathletikmeisterschaften mit 54,8 m.

Harte Rennen „Rind um Schatten“

Zwei ausländische Siege — Meier und Müller erfolgreich

Die Strecke mit ihren 16,08 km und einer Höhendifferenz von 350 m erschien selbst den routinierten ausländischen Fahrern als fast zu schwer. Dazu kam noch, daß die Wetterverhältnisse mehr als zu wünschen übrig ließen. Bei einem solch gefährlichen Kurs führen manche Ausländer, die noch an den Todessturz des Italieners Mastellari im Trainingsgalopp dachten, verhalten.

Der australische Champion Kavanagh erwies sich mit seinen Norton-Maschinen als schnellerer aller Ausländer. Er gewann in der 350-ccm-Klasse knapp vor dem Reutlinger Ballisberger, aber in der Halbliterklasse konnte er gegen das starke BMW-Duo Meier-Zeller doch nicht ankommen. Zeller beendete im Windschatten Meiers mit dem gleichen Schnitt von 125,4 Stdkm. als Zweiter das Rennen. Kavanagh hatte wenigstens die Genugtuung, den NSU-Spitzenfahrer Fleischmann auf den vierten Platz zu verweisen. In den leichten Klassen gab es Siege von H. P. Müller auf DKW und Gablens auf Moto-Parilla. Bei den Viertelliter-Maschinen kam der Österreicher Mayer hinter Gablens und Thorndorfer auf den dritten Platz.

Den zweiten Ausländersieg erzielten die Schweizer Haldemann-Altisser bei den 750-ccm-Seitenwagen, dagegen holten die Münchner Kraus-Huser in der 500er-Seitenwagenklasse den Sieg.

Die Ergebnisse:

125 ccm: 1. H. P. Müller-Ingolstadt (DKW) 102,0; 2. Hoffmann-Frankfurt 65,5; 250 ccm: 1. Gablens-Karlsruhe (Moto-Parilla) 98,0; 2. Thorndorfer (Bad Godesberg) 350 ccm: 1. Kavanagh-Australien (Norton) 1:18,10=110,9; 2. Ballisberger-Reutlingen (AJS) 1:18,06=109,7; 500 ccm: 1. Meier-München (BMW) 1:09,12=125,4; 2. Zeller-Hammerau (BMW). Seitenwagen bis 350 ccm:

Holzmann Amateur-Straßenmeister

Das Meister-Trikot des Bundes Deutscher Radfahrer, die Goldene Meisterschaftsmedaille sowie die Siegerchleife konnte der Frankfurter Horst Holzmann bei den deutschen Amateur-Meisterschaften im Einer-Straßenfahren in Bielefeld entgegennehmen. Der junge Frankfurter legte die 254 km in 7:47 Stunden zurück.

Kernmannschaft der Radfahrer

Beim zweiten Auswählereisen zur Bildung der Olympia-Nationalmannschaft der Bahnradsportler in Stuttgart, mußte das Mannschaftsrennen wegen Regens abgebrochen werden. Das Fliegerrennen gewann Potzernheim-Hamburg vor Westerhöld-Köln, Loderitz-Hannover, Kaufmann-Köln, Kienle-Stuttgart und Cremer-Köln. Diese sechs Fahrer sind damit in der Nationalmannschaft.

In den späten Abendstunden konnte dann das olympische Programm der Radamateure abgewickelt werden. Im olympischen Zeitfahren über 1000 m mit fliegendem Start blieb der Deutsche Fliegermeister Potzernheim (Hamburg), der schon das Fliegerfahren gewonnen hatte, mit 1:11,2 Minuten der Schnellste. Fliegerfahren: Potzernheim (Hamburg), Westerhöld (Köln), Loderitz (Hannover), Kaufmann (Köln), Kienle (Stuttgart), Cremer (Köln), Zeller (Bielefeld) 1:11,2; 2. Müller (Ingolstadt) 1:12,0; 3. Hoffmann (Frankfurt) 65,5; 250 ccm: 1. Gablens-Karlsruhe (Moto-Parilla) 98,0; 2. Thorndorfer (Bad Godesberg) 350 ccm: 1. Kavanagh-Australien (Norton) 1:18,10=110,9; 2. Ballisberger-Reutlingen (AJS) 1:18,06=109,7; 500 ccm: 1. Meier-München (BMW) 1:09,12=125,4; 2. Zeller-Hammerau (BMW). Seitenwagen bis 350 ccm:

Rennen der Berufsfahrer

Der Belgier Decore gewann das erste nach dem Kriege in Berlin gestartete internationale Berufsfahrer-Straßenrennen. Das 2. Platz belegte Müller (Schwenningen). Von den 59 gestarteten Fahrern erreichten nur 24 das Ziel.

Jubiläumrennen in Trossingen

In Trossingen fand anläßlich des 50jährigen Bestehens des Radfahrervereins ein internationales Rundstreckenrennen statt. In der A-Klasse siegten nach überlegenem Rennen die Gebrüder Huger (Niederorschbach). Sieger in der A-Klasse wurde Schneider-Trossingen.

Der Belgier Decore gewann das erste nach dem Kriege in Berlin gestartete internationale Berufsfahrer-Straßenrennen. Das 2. Platz belegte Müller (Schwenningen). Von den 59 gestarteten Fahrern erreichten nur 24 das Ziel.

Jubiläumrennen in Trossingen

In Trossingen fand anläßlich des 50jährigen Bestehens des Radfahrervereins ein internationales Rundstreckenrennen statt. In der A-Klasse siegten nach überlegenem Rennen die Gebrüder Huger (Niederorschbach). Sieger in der A-Klasse wurde Schneider-Trossingen.

Der Belgier Decore gewann das erste nach dem Kriege in Berlin gestartete internationale Berufsfahrer-Straßenrennen. Das 2. Platz belegte Müller (Schwenningen). Von den 59 gestarteten Fahrern erreichten nur 24 das Ziel.

Jubiläumrennen in Trossingen

In Trossingen fand anläßlich des 50jährigen Bestehens des Radfahrervereins ein internationales Rundstreckenrennen statt. In der A-Klasse siegten nach überlegenem Rennen die Gebrüder Huger (Niederorschbach). Sieger in der A-Klasse wurde Schneider-Trossingen.

Der Belgier Decore gewann das erste nach dem Kriege in Berlin gestartete internationale Berufsfahrer-Straßenrennen. Das 2. Platz belegte Müller (Schwenningen). Von den 59 gestarteten Fahrern erreichten nur 24 das Ziel.

Jubiläumrennen in Trossingen

In Trossingen fand anläßlich des 50jährigen Bestehens des Radfahrervereins ein internationales Rundstreckenrennen statt. In der A-Klasse siegten nach überlegenem Rennen die Gebrüder Huger (Niederorschbach). Sieger in der A-Klasse wurde Schneider-Trossingen.

Der Belgier Decore gewann das erste nach dem Kriege in Berlin gestartete internationale Berufsfahrer-Straßenrennen. Das 2. Platz belegte Müller (Schwenningen). Von den 59 gestarteten Fahrern erreichten nur 24 das Ziel.

Jubiläumrennen in Trossingen

In Trossingen fand anläßlich des 50jährigen Bestehens des Radfahrervereins ein internationales Rundstreckenrennen statt. In der A-Klasse siegten nach überlegenem Rennen die Gebrüder Huger (Niederorschbach). Sieger in der A-Klasse wurde Schneider-Trossingen.

Der Belgier Decore gewann das erste nach dem Kriege in Berlin gestartete internationale Berufsfahrer-Straßenrennen. Das 2. Platz belegte Müller (Schwenningen). Von den 59 gestarteten Fahrern erreichten nur 24 das Ziel.

Jubiläumrennen in Trossingen

In Trossingen fand anläßlich des 50jährigen Bestehens des Radfahrervereins ein internationales Rundstreckenrennen statt. In der A-Klasse siegten nach überlegenem Rennen die Gebrüder Huger (Niederorschbach). Sieger in der A-Klasse wurde Schneider-Trossingen.

Der Belgier Decore gewann das erste nach dem Kriege in Berlin gestartete internationale Berufsfahrer-Straßenrennen. Das 2. Platz belegte Müller (Schwenningen). Von den 59 gestarteten Fahrern erreichten nur 24 das Ziel.

Jubiläumrennen in Trossingen

In Trossingen fand anläßlich des 50jährigen Bestehens des Radfahrervereins ein internationales Rundstreckenrennen statt. In der A-Klasse siegten nach überlegenem Rennen die Gebrüder Huger (Niederorschbach). Sieger in der A-Klasse wurde Schneider-Trossingen.

Der Belgier Decore gewann das erste nach dem Kriege in Berlin gestartete internationale Berufsfahrer-Straßenrennen. Das 2. Platz belegte Müller (Schwenningen). Von den 59 gestarteten Fahrern erreichten nur 24 das Ziel.

Jubiläumrennen in Trossingen

In Trossingen fand anläßlich des 50jährigen Bestehens des Radfahrervereins ein internationales Rundstreckenrennen statt. In der A-Klasse siegten nach überlegenem Rennen die Gebrüder Huger (Niederorschbach). Sieger in der A-Klasse wurde Schneider-Trossingen.

Die neuen Leichtathletikmeister

Männer

Dreisprung: 1. Müller, SC Pforsheim 13,39 m; 2. Ast, Tullingen 12,33 m.

Hammerwerfen: 1. Storch, Fulda 56,71 m; 2. Hagenburger, Mannheim 1840 56,68 m.

10.000-m-Lauf: 1. Kränzlein, 1. FC Nürnberg 33:48,8 Min.; 2. Pettinger, 1800 München 33:55,8; 3. Gessell, Singen 34 34:39,8; 4. Bürklein, Rotweil Stuttgart 34 34:2,8; 5. Riechel, Neurenburg 35:24,8; 6. Schürmadner, Tuttlingen 36:22,8 Min.

800 m Hürden: 1. Scharr, Feuerbach 54,2 Sek.; 2. Dengler, 1800 Fürth 55; 3. Brunst, Phönix Ludwigschafen 56,6.

100-m-Lauf: 1. Zandt, Kickers Stuttgart 21,5 Sek.; 2. Kraus, VfL München 21,5 (Straßbreite zurück); 3. Koppig, Schwandorf 22,8; 4. Wolters, Nordrach 22,5; 5. Spitzmüller, Nordrach 22,8; 6. Boger, Phönix Karlsruhe 22,8.

3x1000-m-Staffel: 1. SpVgg. Feuerbach 7:37,4 Min.; 2. 1800 München, gleiche Zeit; 3. Rotweil Lörach 7:42,8; 4. VfL München 7:44,3; 5. VfB Stuttgart 7:44,8.

Fünfkampf: 1. Hipp, Balingen 3799 Punkte (neue deutsche Jahresbestleistung); 2. Dörrscheidt, VfB Stuttgart 3779 P.; 3. Görtler, Schwaben Augsburg 3715 P.; 4. Meister, 1. FC Kaiserslautern 3685 P.

Zehnkampf: 1. Götter, Schwaben Augsburg 5079 Punkte; 2. Hall, SVV 05 Heßlingen 4774 P.; 3. Reiser, Böblingen 4228 Punkte.

4x100 m: 1. Phönix Ludwigschafen 42,1 (Gruber, Spohn, Bühd, Rupperts); 2. ASV Nordrach 42,1; 3. Kickers Stuttgart 42,7; 4. Phönix Karlsruhe 42,8.

5000 m: 1. Müller, 1800 München 15:19; 2. Eberlein, 1800 München 15:28,4; 3. Philipp, VfB Stuttgart 15:34,9; 4. Tränkle, Wernau 15:38,4.

100 m: 1. Kraus, VfL München 16,8 Sek.; 2. Fütterer, Phönix Karlsruhe 16,8; 3. Zandt, Kickers Stuttgart 16,8.

3000 m Hindernisauf: 1. Kaindl, 1800 München 9:21,9 (neue deutsche Jahresbestleistung); 2. Güde, Edlingen 9:22; 3. Wiedenborn, Böblingen 9:25.

400 m: 1. Haas, 1. FC Nürnberg 41,8 Sek.; 2. Baas, FC Freiburg 49,4; 3. Wudke, VfB Stuttgart 50,6.

4x400 m: 1. SpVgg. Feuerbach 3:22,8 (Schmidt, Spieß, Schall, Bindler); 2. FC Freiburg 3:24,8.

Speerwerfen: 1. Keller, Süden 46,92 m; 2. Sick, Kickers Stuttgart 41,18; 3. Schmidt, Balingen 40,64; 4. Reiknecht, VfB Stuttgart 38,22; 5. Berg, FC Freiburg 35,32; 6. Schwandke, VfB Stuttgart 34,35.

Weitsprung: Bieser, Nordrach 5,39 m; 2. Vatter, 1. FC Nürnberg 5,34; 3. Vort, Kickers Stuttgart 4,82; 4. Jickel, Schweningen 4,52.

Diskus: 1. Wehrheit, 1800 München 46,07 m; 2. Hipp, Balingen 46,07 (Meister wurde im Stückkampf ermittelte); 3. Markanner, Kickers Stuttgart 45,76; 4. Theurer, Feuerbach 41,19.

1500 m: 1. Schlegel, Edlingen 3:58,0 Min.; 2. Lehmann, Phönix Karlsruhe 3:57,3; 3. Anderko, Feuerbach 3:56,3; 4. Thumm, VfB Stuttgart 4:0,4; 5. Kieninger, St. Georgen 4:3,5.

110 m Hürden: 1. Theilmann, Eintracht Frankfurt 11,1 Sek.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pforsheim 4,90 m; 2.

Stabhoch: 1. Schneider, SC Pfors

Umschau in Karlsruhe

SPD-Landesvorstand tagte in Karlsruhe
 Karlsruhe (zwb). Der Landesvorstand der SPD Württemberg-Badens trat in Karlsruhe zu einer internen Tagung zusammen. Es wurden Fragen der Landespolitik besprochen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

50 Jahre Karlsruher Rheinhafen Frank sagt weitere Unterstützung der Landesregierung zu

Karlsruhe (zwb/UP). In Anwesenheit von Ministerpräsident Dr. Maier, Finanzminister Dr. Frank, Innenminister Ulrich, dem südbadischen Finanzminister Dr. Eckert sowie Gästen aus den Niederlanden und den anderen deutschen Rheinhäfen beging die Stadt Karlsruhe das 50jährige Jubiläum ihres Rheinhafens. Finanzminister Frank, der die Glückwünsche der Landesregierung überbrachte, würdigte die Bedeutung des Karlsruher Hafens. Wie auch immer die staatsrechtliche Entwicklung im süddeutschen Raum entschieden werden möge, die Landesregierung werde es nie an einem positiv-fördernden Interesse an der Karlsruher Hafenwirtschaft fehlen lassen. Er glaube, daß dem Karlsruher Rheinhafen im Zeichen der europäischen Wirtschaftsverständigung neue Entwicklungsmöglichkeiten geboten werden.

Finanzminister Dr. Eckert gratulierte im Namen der südbadischen Regierung. Er betonte, daß zum Karlsruher Rheinhafen das badische Hinterland gehöre, das infolge ungünstiger Umstände nach 1945 abgetrennt worden sei. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß sich dieser Raum bald zusammenfände und damit die Grundlage für eine glückliche Zukunft der Stadt Karlsruhe bilde.

Der Direktor des Hafens, Dr. Jakob Langfritz, bezeichnete den Karlsruher Hafen als den bedeutendsten Kohlen-Umschlagplatz Süddeutschlands vor dem Kriege. Wenn der Hafen heute den Gesamtumschlag von 1938 in Höhe von 2,9 Millionen Tonnen noch nicht wieder erreicht habe, so sei dies in erster Linie auf den Rückgang des Kohlenumschlages zurückzuführen.

Der Karlsruher Oberbürgermeister Töpfer hat am Grabe des früheren Oberbürgermeisters von Karlsruhe, Karl Schnetzler, einen Kranz niederlegen lassen. Die Schleiße an dem Kranz trägt die Inschrift: „Dem Erbauer des Karlsruher Rheinhafens, der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe“.

Einigung über Verfassungsrichter?

Angebliche Klagen über Karlsruhe

Karlsruhe (zwb). Frau Emmy Meyer-Lauke (SPD), Mitglied des Richterwahlausschusses des Bundestages, erklärte in Karlsruhe vor-Pressenvertretern, daß die Namen der zu wählenden Bundesverfassungsrichter bis auf wenige feststünden. Lediglich wegen der Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidenten seien noch Unstimmigkeiten vorhanden, die jedoch mit ziemlicher Sicherheit bald beseitigt werden könnten. Es bestehe daher die Möglichkeit, daß die Wahl sämtlicher Bundesverfassungsrichter am 3. oder 4. September, vielleicht sogar schon in der letzten Augustwoche erfolgen werde.

Frau Meyer-Lauke sagte ferner, daß der Wohnungsausschuß des Bundestages in den nächsten Tagen verschiedene süddeutsche Städte besuchen werde, um sich über die Wohnungsverhältnisse zu orientieren. Am Dienstag sei eine Besichtigung in Mannheim und Stuttgart vorgesehen. Voraussichtlich würde auch Karlsruhe besucht, da in Bonn eine Reihe von Klagen der Richter des Bundesgerichtshofes und ihrer Justizbeamten über unzulässige Wohnverhältnisse vorlägen. Diese Klagen über die Wohnraumlagen sind nach Ansicht von Frau Meyer-Lauke auch mit ein Grund dafür gewesen, daß man das Bundesverfassungsgericht nicht nach Karlsruhe gelegt habe.

Volksabstimmung trotz badischer Klage?

Staatspräsident Müller über den Aufbau des Südweststaates
 Landesparteitag der nordwürttembergischen CDU

Stuttgart (zwb). Der Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, äußerte auf dem neunten Landesparteitag der nordwürttembergischen CDU erneut die Ansicht, daß die Klage Südbadens vor dem Bundesverfassungsgericht gegen die Bundesgesetze über die Volksabstimmung in Südwestdeutschland sowie über die Verlängerung der Landtagsperioden in Südbaden und Südwürttemberg kein Hindernis für die auf den 16. September 1951 festgesetzte Volksabstimmung sei.

Dr. Müller beschäftigte sich mit der zu erwartenden Möglichkeit, daß die Klage Südbadens durch die Verschiebung der Wahl der Richter zum Bundesverfassungsgericht auf den 4. September 1951 nicht mehr vor dem Abstimmungsstermin entschieden werden kann. Er betonte, daß ein vorheriger Entscheid gar nicht erforderlich sei, insbesondere wenn in den Grenzen der alten Länder Baden und Württemberg jeweils eine Mehrheit für den Südweststaat sei und ferner, wenn sich eine Mehrheit für die Wiederherstellung der alten Länder ergebe. In beiden Fällen werde die Klage Südbadens gegenstandslos. Darüber hinaus könne das Verfassungsgericht in jedem Fall einen Beschluß darüber fassen, wie die Abstimmung auszuwerten sei.

Für den Fall, daß das Bundesverfassungsgericht den von Südbaden angegriffenen Abstimmungsmodus — Mehrheit der Stimmen im Gesamtgebiet und in mindestens drei Landesbezirken — als unvereinbar mit dem Grundgesetz erklären sollte, kündigte Dr. Müller eine Gegenklage beim Bundesverfassungsgericht gegen den badischen Vorschlag — Abstimmung und Mehrheit in den Grenzen der alten Länder — wegen Verstoßes gegen das Grundgesetz an. Dr. Müller betonte, daß bei einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes gegen den jetzigen Abstimmungsmodus die Abstimmung und Auszählung im Gesamtgebiet der drei Länder stattfinden müsse. Diese Regelung liege nach Artikel 118 des Grundgesetzes noch am ehesten nahe.

Staatspräsident Müller brachte seine persönlichen Vorstellungen vom Südweststaat auf die Formel: Ein Staat, eine Führung, ein Parlament, aber weitgehende Aufgliederung der Verwaltung in Gebieten mit eigenen gewählten Vertretungen. Er bezeichnete es als dringend erforderlich, daß in einem kommenden Südweststaat bei der zentralen Staatsführung lediglich die Aufgaben der Gesetzgebung und der Staatsaufsicht verblieben. Das Schwergewicht der staatlichen Verwaltung müsse in den vier Landesbezirken und in den Kreisen liegen. Diese hätten in weitgehendem Maße Aufgaben zu übernehmen, wie zum Beispiel Jugendpflege, Straßenbau, Naturschutz, Landschaftspflege, Meliorationen, Gewässer-, landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften und wohl auch das Volksschulwesen.

In einer einstimmig angenommenen Entscheidung billigte die Landesversammlung der CDU Nordwürttembergs die Grundsätze Dr. Müllers.

Viel vom Elan eingebüßt

In seiner Eröffnungsrede zum Landesparteitag wandte sich der Landesvorsitzende der CDU, Simpfendorfer, nachdrücklich gegen die „Ohne-mich-Stimmung“. So sehr ein militärischer Kreuzzug gegen das totalitäre System mit aller Entschiedenheit abzulehnen sei, so müsse doch die Verteidigung gegen dieses System auch mit militärischen Mitteln planmäßig vorbereitet werden.

Der Fraktionsvorsitzende der CDU im Württemberg-Badischen Landtag, Franz Wiedemeier, sagte, die CDU habe von ihrem Elan und vor ihrer Durchschlagskraft eingebüßt. Sie habe sich als Oppositionspartei zwar

durchgesetzt, jedoch sei die Wirkung ihrer Haltung immer unbefriedigend. Wiedemeier meinte, die gegenwärtige würt-badische Regierung leide an einer inneren Schwäche. Die politischen Grundsätze der Regierungsparteien SPD und DVP seien zu verschieden, und die Koalition werde nur durch einen starken Haß beider Parteien gegen die CDU zusammengehalten.

Kritik an der Wirtschaftspolitik
 Der ehemalige Finanzminister von Württemberg-Baden, Dr. Kaufmann, kritisierte an der Wirtschaftspolitik der Bundesregierung, daß sie nicht genügend eindeutige Gesetze gegen Zinswucher und Preistreiberei geschaffen habe. Der ehemalige Finanzminister schlug vor, in allen Ländern, Kreisen und Gemeinden aus Vertretern aller Industrien Ausschüsse zu bilden, die dem Staat gegenüber für die Preisbildung verantwortlich seien. Die soziale Marktwirtschaft sei in Mißkredit gekommen, weil sich die verantwortlichen Stellen nicht immer bewußt gewesen seien, daß eine Marktwirtschaft ausschließlich nach sozialen Gesichtspunkten gemacht werden müsse.

Bundestagsabgeordneter Dr. Vogel sagte, das Wirtschaftssystem Erhards habe so lang erfolgreich sein können, als es möglich gewesen sei, durch Ausbalancierung der Aus- und Einfuhr die Preise zu bestimmen. Dieses System sei durch die seit Ausbruch des Korea-Krieges eingetretenen Störungen auf dem Weltmarkt erschüttert worden. Es hätte damals „Hals über Kopf“ ein Preissetzgesetz erlassen werden müssen. Dies habe Erhard jedoch verweigert.

„Schumacher läuft Amok“

Die Politik des SPD-Vorsitzenden Dr. Schumacher sei ein „Verhängnis für Deutschland, für Europa und für die Welt“, erklärte der CDU-Bundestagsfraktionsvorsitzende Dr. Heinrich von Brentano. Von Brentano sagte, Dr. Schumacher „laufe jetzt Amok“, weil die außenpolitischen Erfolge der Bundesregierung nicht auf das Konto der SPD gingen. Die Haltung der SPD-Politiker sei vor allem zu verurteilen, weil sie im Grunde die Politik der CDU billigten. Zur Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrages sagte von Brentano, das deutsche Volk dürfe nicht vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Man solle im Ausland etwas mehr Verständnis für die zögernde Haltung der Deutschen aufbringen, denn das deutsche Volk habe nur noch ein Bedürfnis: Frieden.

In einer Entschliebung beglückwünschte der Landesparteitag der CDU Nordwürttembergs den Bundeskanzler zu seinen außen- und innenpolitischen Erfolgen. Ferner wird in der Entschliebung verlangt, daß die Wirtschafts- und Finanzpolitik des Bundeskabinetts stärker koordiniert wird. Außerdem wird gefordert, daß eine echte soziale Marktwirtschaft durch die sofortige Inangriffnahme eines umfassenden Regierungsprogrammes verwirklicht wird.

Landtagsabgeordneter Wilhelm Simpfendorfer wurde erneut zum Landesvorsitzenden gewählt. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden Bundestagsabgeordneter Dr. Rudolf Vogel, Aalen, Landtagsabgeordneter Heinrich Stooß, Ulm, und Dr. Gertrud Kröger, Stuttgart, gewählt.

Aus der badischen Heimat

Nordbadische Pädagogen tagten

Mannheim (zwb). Die „Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung“, der die Universität Heidelberg, die Wirtschaftshochschule Mannheim, die Technische Hochschule Karlsruhe und der Verband nordbadische Volks-

hochschulen angehören, hat in der Aula der Wirtschaftshochschule in Mannheim ihre zweite Arbeitstagung, bei der das Thema „Die deutsche Situation im Rahmen der heutigen Weltwirtschaft“ diskutiert wurde, abgehalten.

Der Rektor der Wirtschaftshochschule in Mannheim, Professor Below, sagte, er sehe in der Forderung „Popularisierung der Wissenschaft“ einen gewissen Machtanspruch der Massen. Der erste Vorsitzende des Verbandes Nordbadischer Volkshochschulen, Walter Grosch (Tauberbischofsheim), wies darauf hin, daß der Besuch der Volkshochschule sehr rege sei.

Der an der Mannheimer Wirtschaftshochschule lehrende Professor Brecht sagte, es sei notwendig, daß man die materiellen Seiten des Lebens genau so achte wie die geistigen. Man könne immer wieder feststellen, daß die Wirtschaft, also Produktion, Handel und Verkehr, nicht als volle Wissenschaft anerkannt werde. Die „fatale, pseudoplatonische Einstellung“, das „Unbehagen und Vornehmheit“ der sogenannten Gebildeten gegenüber der „Wirtschaft“ müsse weichen.

Professor Rittershausen, der an der Mannheimer Wirtschaftshochschule lehrende bekannte Nationalökonom, meinte, der Schuman-Plan sei einerseits ein Friedens- und Zusammenarbeitsplan zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien, Niederlande und Luxemburg, andererseits aber müsse man ihn als ein „Kohle- und Stahlkartell“ gegen die Konsumenten bezeichnen.

Lebenslänglich Zuchthaus für Ralsch

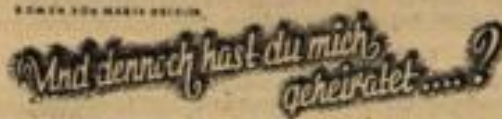
Pforzheim (zwb). Das Schwurgericht Karlsruhe verurteilte nach fünfjähriger Verhandlung in Pforzheim den 24 Jahre alten Kraftfahrer Fritz Ralsch aus Pforzheim wegen Mordes und schweren Raubs zu lebenslänglichem Zuchthaus. Ralsch war angeklagt, am 8. November 1949 den Pforzheimer Kohlenhändler Rudolf Bertsch in dessen Büro durch Schläge mit einer Axt ermordet und aus dem Kassenschrank des Getöteten mindestens 1200 DM entwendet zu haben. Der Vorsitzende führte in der Urteilsbegründung aus, obwohl der Angeklagte bis zuletzt die Tat geleugnet habe und keine Spuren am Tatort gefunden worden seien, spreche doch alles gegen ihn. Ralsch ist mehrfach vorbestraft.

„Badnerland“ — Organ der Altbadener

Freiburg (zwb). Am 14. Juli ist die erste Nummer des „Badnerland“, einer überparteilichen und überkonfessionellen Heimatzeitung für das Land Baden, erschienen. Die Zeitung wird von der Arbeitsgemeinschaft der Altbadener in Karlsruhe herausgegeben. Sie will sich für die „Freiheit und das Recht des badischen Volkes im Kampf um die Neugliederung des Südwestraums“ einsetzen. Der badische Staatspräsident Wobler wiederholt in einem Geleitwort seine Bedenken gegen das vom Bundestag beschlossene Neugliederungsgesetz. Die vom Bundestag beschlossene Einteilung des Südwestraumes in vier Abstimmungsbezirke wolle den Südweststaat vorwegnehmen und unterwerfe Baden für alle Zeiten der Majorisierung durch das volkstärkere Württemberg.

„Einige Schokklädle extra“ für Nordbaden

Heidelberg (zwb). Der württemberg-badische Kultusminister Schenkel erklärte anlässlich der Einweihung des Erweiterungsbau der Volksschule in Heidelberg-Rohrbach, die Regierung von Württemberg-Baden fühle sich für beide Landesteile in gleicher Weise verantwortlich. Der nordbadische Landesteil werde in keiner Weise benachteiligt. Bei verschiedenen Gelegenheiten habe Nordbaden sogar „einige Schokklädle extra“ erhalten. Der Heidelberger Oberbürgermeister Dr. Swart gab bekannt, daß die Rohrbacher Volksschule anlässlich der Fertigstellung des Erweiterungsbau von der Stadt Heidelberg den Namen „Eichendorff-Schule“ erhalten habe. Eichendorff weilte in seiner Jugendzeit als Heidelberger Student oft in Rohrbach.



Roman-Verlag Dötsch & Holl, München 15

1. Fortsetzung

Karl-Egon Santen ist klüger als du denkst, mein Kind, ging es ihm durch den Kopf. Er wird seit einigen Wochen wissen, daß die Ottingwerke trotz aller Mühe und Arbeit zurückgehen und nur noch ein bescheidenes Einkommen abwerfen, wenn — ja, wenn nicht noch Schlimmeres eintritt! Fest gebunden war er noch nicht, da hat er sich schnell durch die Vorbereitungen zu einer Heirat saniert.

Er sah das schmerzverzogene Gesicht seiner Nichte, hörte ihr leises Weinen... „Raff dich zusammen, Edith!“ sagte er ernst. „Der Lump verdient es nicht, daß du eine Träne um ihn vergießt. Je schneller du ihn vergißt, um so besser. Glaube mir, du verlierst nichts...“

Edith Otting richtete sich langsam auf. „Ich habe ihn sehr lieb gehabt, Onkel Möllers“, kam es leise, fast tonlos von ihren Lippen.

S straffte sich. Der harte Zug um den Mund vertiefte sich.

„Aber du hast recht, ich darf nicht mehr an ihn denken und werde auch jede Erinnerung an ihn auslöschen. Gott sei Dank, niemand weiß, daß die Verlobung geplant war. Und die, die es ahnen... nun, ich werde dafür sorgen, daß sie von ihren Ahnungen geheilt werden. Ich werde...“

Sie sah ins Weite und schwieg. „Edith“, sagte Bernhard Möllers besorgt. „Ich kenne deinen Stolz und deine Heftig-

keit. Laß dich nicht zu Unüberlegtheiten hinreißen. Was liegt daran, wenn wirklich ein paar Leute überrascht sind und du einige unangenehme Fragen zu beantworten hast... Das ist nicht schlimm: Dein Glück ist wichtiger. Und das hättest du an der Seite dieses Mannes nie gefunden...“

Eine Weile war es still. „Weiß Papa...?“ fragte Edith schließlich. „Nein, Edith.“

„So sage ihm auch bitte nichts“, meinte sie ruhiger. „Er ist in letzter Zeit sehr nervös, ich will ihn nicht beunruhigen.“

„Gut, Edith. Nun laß mich gehen, ich habe mich lange aufgehalten. War es recht von mir, dir das zu sagen?“

Edith Otting nickte müde. „Ja“, sagte sie dankbar. „Wenn ich daran denke, daß mir andere das gesagt hätten...“

Sie ballte die Hände. „So bin ich vorbereitet...“

Sie gab ihm die Hand. Ihr Gesicht war ruhiger geworden.

„Ich danke dir sehr, Onkel Bernd! Es war ein wirklicher Freundschaftsdienst!“

„Auf Wiedersehen, Edith! Und nimm es nicht so schwer, hörst du?“

2.

Edith Otting war allein. Sie war in ihr Schlafzimmer herübergegangen, sah nun zwei Stunden schon vor dem Toilettentisch und konnte keinen Gedanken fassen, als den, daß sie betrogen war, daß Karl-Egon sie verraten hatte. Sie fand keine Träne mehr, Bitterkeit und Qual schnürten ihr den Hals zu der Kopf brannte wie Feuer, die Augen schmerzten, ein totes, leeres Gefühl saß in ihrem Herzen.

Sie sann zurück. Leichtsinnig und verschwenderisch, so hatte Onkel Bernd gesagt, sei Karl-Egon.

Aber was er nicht wußte, war, daß es ihm wie keinem möglich gewesen war, das stolze Herz Edith Ottings ganz für sich zu gewinnen.

Als sie aus der Schweizer Pension zurückgekommen war und die Repräsentation des großen väterlichen Haushaltes übernommen hatte, waren die Bewerber nicht ausgeblieben. Aber sie blieb kühl und abweisend.

Erst der Vetter, der, von einer großen Auslandsreise zurückkommend, in ihrem Hause Gast war, fand den Weg zu ihr.

Bald war er, der seinen Wohnsitz nach Berlin verlegte, ständiger Gast in der Villa Otting.

Seine lebenswürdige, immer frohsinnige Art, seine Eleganz, sein weltmännischer Plauderton, seine sportlichen Erfolge, alles das brachte ihn Edith, die nur die steiferen gesetzteren Herren, die an den Ottingschen Gesellschaften teilnahmen, kennengelernt hatte, immer näher.

Ganz deutlich sah sie das jetzt.

Leicht war es gewesen, das junge Mädchen, das — in einsamem Haushalt aufgewachsen — der Vater stets sehr beschäftigt, die Mutter früh gestorben — sich allein und anlehnbungsbedürftig fühlte, für sich zu gewinnen.

Nach einer Ausflugsfahrt war es dann zu der entscheidenden Aussprache gekommen.

Edith wurde rot im Gedanken daran und zu ihrem Schrecken fühlte sie, daß sie diesen Mann noch immer liebte. Sie konnte den Gedanken an die heißen Küsse, die sie getauscht hatten, nicht vergessen, sie sah deutlich sein schönes Gesicht vor sich, hörte die zärtlichen Liebesworte.

Eine brennende Scham überkam sie. Und wenn sie den Mann auch tausendmal noch liebte, keiner würde es wissen,

keiner sollte es merken, er am allerwenigsten.

Entschlossen stand sie auf, ging zum Schreibtisch und begann zu schreiben:

„Lieber Karl-Egon! Ich muß Dir heute in kurzen Worten etwas sagen, ich liebe Dich nicht. Es war eine Täuschung. Ich weiß, Du wirst mich freigeben, wenn ich Dich darum bitte. Ich weiß auch, daß Du meinen Grund anerkennen und von unserer geplanten Verlobung zurücktreten wirst. Ich bitte Dich um ein Letztes: Laß mir jetzt meine Ruhe und komme nicht zu uns. Ich wünsche Dir alles Gute! Bitte, erspare mir jede Auseinandersetzung. Ich will Dir offen sagen, daß ich einen anderen liebe. Lebe wohl! Edith.“

Mit festen energischen Zügen schrieb sie diesen Brief. Sie lächelte bitter, als sie ihn überlas.

Ob er glauben würde, daß sie einen anderen liebte? Eifersüchtig war er zwar gewesen! Oder war das nur männliches Geltungsbedürfnis, gekrankte Eitelkeit?

Nun, wie es auch war, sie wußte ja, daß er nicht fragen würde, sondern diesen Brief als einen besonders glücklichen Zufall ansehen würde.

Sie adressierte ihn an seine Heimat-Adresse. So würde er nicht auf den Gedanken kommen, daß sie irgendetwas von seinem neuen Planen wußte.

Als sie klingelte, um dem Mädchen den Brief zur Besorgung zu geben, sah dieses sie erschrocken an.

„Fräulein Edith“, sagte es schüchtern, „wollen Sie sich nicht hinlegen? Sie sehen ja so angegriffen aus.“

„Neth! Bettl. Ich gehe aus. Besorgen Sie mir den Berief und kommen Sie dann, um mir beim Ankleiden zu helfen.“

Fortsetzung folgt.